

# PROLibris

4/21



## IM FOKUS: 50 JAHRE HAW-BIBLIOTHEKEN

**IM FOKUS** Ostwestfalen-Lippe · Bibliothek trifft IT – ein Blick über den Tellerrand

**IM FOKUS** Südwestfalen · Publikationsdienstleistungen an der FH Südwestfalen

**IM FOKUS** Niederrhein · Ein Praxisbericht: Der Weg zu einer First-E-Book-Strategie

**IM FOKUS** Bonn-Rhein-Sieg · Bibliothek und E-Learning – eine Erfolgsstory

**INNOVATIONEN** Düsseldorf · Eröffnet: Großes Interesse an neuer Zentralbibliothek im KAP1

**KONZEPTE** Köln · Bibliotheken als Co-Entwickler: Veranstaltungen digital managen

## EDITORIAL

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

gerne würde man zum Jahreswechsel Hoffnung verbreiten und das neue Jahr in bunten Farben ausmalen. Die Realität lässt das leider nur begrenzt zu. Der Kassensturz der Kommunen zum Jahresende 2021 bestätigte, was befürchtet wurde. Von »herben Einnahmeverlusten« ist die Rede. Eine Studie der Beratungsgesellschaft EY belegt das mit Fakten: Voraussichtlich werde der Anteil der Städte und Gemeinden, die das laufende Jahr mit einem Haushaltsdefizit abschließen, im zweiten Pandemiejahr von 51 auf 55 Prozent steigen. 2019, vor Corona, waren es 13 Prozent. Sehr viele Kommunen werden ihre Leistungen also einschränken müssen und werden das, wie üblich, nur bei den freiwilligen Leistungen tun können. Es wundert daher nicht, dass jede neunte Kommune laut Studie »Bibliotheken oder sonstige kulturelle Einrichtungen« schließen will. Bundesweite Zahlen, die für Nordrhein-Westfalen, dessen Pro-Kopf-Verschuldung den dritthöchsten Wert der Länder aufweist, noch Ärgeres vermuten lässt. Der Verband und seine Öffentlichen Bibliotheken werden starkem Gegenwind sehr starke Argumente entgegensetzen müssen. Einige wird man sicher aus dem im Dezember 2021 nach Jahrzehnten langwieriger Diskussionen nun tatsächlich verabschiedeten Bibliotheksteil des Kulturgesetzbuchs ableiten können.

Womit wir – trotz der Erkenntnis, dass uns nicht nur in der Arbeitswelt die Unsicherheiten und Mühen der Corona-Pandemie weiterhin begleiten werden – den Blick auf Mutmachendes richten können, in dem Fall auf das vorliegende ProLibris-Heft.

Mut macht das Jubiläum der HAWs (Hochschulen für Angewandte Wissenschaften) in NRW, die die längste Zeit als Fachhochschulen bekannt waren. Sie feierten 2021 ihr 50-jähriges Bestehen und haben sich prächtig entwickelt. Statt in Erinnerungen zu schwelgen, beschloss die Redaktion, das Potential ihrer Bibliotheken in den Blick zu nehmen. Sie, liebe Leser:innen, können in den sechs Beiträgen der Kolleg:innen nachlesen, wo die Reise hinget. Im Mittelpunkt stehen zukunftsweisende Entwicklungen aus den Bereichen Open Access und neue Formen der Lizenzierung, Publikationsdienstleistungen, Management von Forschungsdaten sowie Förderung digitaler Medien- und Informationskompetenz.

Nicht minder mutmachend: Manche Bibliothek hat sich von der Pandemie nicht aufhalten lassen und ihren Neu- und Umbau erfolgreich abgeschlossen. Die märchenhafte Kinderbibliothek in Gütersloh ist ein wundervolles Beispiel, die innenarchitektonisch beeindruckende Langenfelder Bibliothek ein anderes. Und last but not least wurde in Düsseldorf die großzügige und erlebenswerte neue Zentralbibliothek eröffnet. Von der von Kinderbuchautor Martin Baltscheit gestalteten Wand bis zu Baumhaus und Dachgarten gibt es da viel zu entdecken; auch überraschende Kleinigkeiten – und die machen das Leben ja bekanntlich lebenswert.

In diesem Sinne wünscht Ihnen die Redaktion ein gutes Jahr 2022! 🍀

**SUSANNE LARISCH**

Redaktion ProLibris

## IMPRESSUM

### PROLIBRIS

Mitteilungsblatt hrsg. vom Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V. und der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken bei der Bezirksregierung Düsseldorf • V.i.S.d.P.: vbnw-Vorsitzende Dr. Johannes Borbach-Jaene, Dr. Ulrich Meyer-Doerpinghaus • ISSN 1430-7235 • Jahrgang 26, Heft 4-2021

<b>HERAUSGEBERGREMIUM</b>	<b>REDAKTION UND ANZEIGEN</b>
Petra Büning	Susanne Larisch
Cordula Gladrow	T 02102/70 54 19
Uwe Stadler	M <a href="mailto:prolibris@bibliotheken-nrw.de">prolibris@bibliotheken-nrw.de</a>
Andrea Stühn	

<b>LAYOUT</b>	<b>DRUCK UND VERLAG</b>
Nieschlag + Wentrup, Münster	Rossimedia GmbH & Co. KG

### ABONNEMENTBESTELLUNGEN, REKLAMATIONEN, ADRESSENÄNDERUNGEN

Druckerei Preuß GmbH, Hartmut Schmidt  
T 02102/ 9267-12 \* F 02102/9267-20 \* M [h.schmidt@preussdruck.de](mailto:h.schmidt@preussdruck.de)  
Druckerei Preuß GmbH, Siemensstraße 12, 40885 Ratingen

Für vbnw-Mitglieder ist ein Jahres-Abonnement kostenfrei; jedes weitere kostet 20 Euro/Jahr. Der Preis für ein Jahres-Abonnement (auch Ausland) für Nicht-Verbandsmitglieder beträgt 55 Euro.  
Das Abonnement ist zum 31. Oktober des laufenden Jahres kündbar.

Bei namentlich gezeichneten Artikeln liegt die inhaltliche Verantwortung bei den Verfasser:innen. © vbnw und Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW bei der Bezirksregierung Düsseldorf. Alle Rechte vorbehalten; Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Links werden bei Erstellung des Heftes geprüft.

### AUTORENHINWEISE

- ProLibris veröffentlicht in der Regel Originalbeiträge. Bis zum Erscheinungstermin sollten diese nicht anderweitig veröffentlicht werden. Jede ProLibris-Ausgabe wird zeitversetzt auf der vbnw-Homepage veröffentlicht. Mit dem Überlassen ihres Printbeitrags erklären sich Autor:innen mit der digitalen Veröffentlichung einverstanden.
- Formalia
  - Texte werden in neuer deutscher Rechtschreibung abgefasst (Duden 25. Aufl. 2009)
  - Als Mittel der geschlechtergerechten Schreibung wird der Doppelpunkt verwendet.
  - Abkürzungen im Text sind zu vermeiden bzw. bei der ersten Nennung aufzulösen.
  - Zitationsstellen sind im laufenden Text zu belegen.
  - Inhaltliche Beiträge sollen 20.000 Zeichen incl. Leerzeichen in einer unformatierten Word-Datei nicht überschreiten (ohne Abbildungen).
  - Abbildungen (Fotos, Grafiken, Logos u. ä.) sind sehr erwünscht und sollten mindestens 300 dpi-Auflösung haben (jpg-, tiff-, eps-, pdf-Format). Die Abbildungen sind durchnummerieren und mit Bildunterschriften unter Angabe der abgebildeten Personen sowie der Rechteinhaber:innen zu versehen, ggf. ist eine Abdruckgenehmigung beizufügen. Die Abdruckgenehmigung muss auch die Online-Veröffentlichung der Abbildungen im Rahmen des Heftes einschließen, da ProLibris online zugänglich gemacht wird. Platzierungswünsche im Text sollten dort kenntlich gemacht werden.
  - Die Autor:innen stellen sich mit vollem Namen, Titel sowie ggf. mit Position und Anschrift der Institution vor. Für längere Beiträge wird ein Foto erbeten.
- Die Redaktion behält sich kleinere Korrekturen und Kürzungen vor, grundlegende Änderungen sind nur im Einverständnis mit den Autor:innen möglich.
- Nach Erscheinen erhalten die Autor:innen ein Belegexemplar.
- Redaktionsschluss für die Hefte ist jeweils 6 Wochen vor dem Erscheinungstermin: der 15. 02. für Heft 1, der 15. 05. für Heft 2, der 15. 08. für Heft 3 und der 15. 11. für Heft 4.

Mit Ihrer Hilfe kann ProLibris noch attraktiver werden!  
Senden Sie uns Ihre Artikel, Ihre Anregungen, Ihre Kritik.

Gefördert vom  
Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**168** Düsseldorf: Auch Pixi Pepper begrüßte die Gäste.

### IM FOKUS: 50 JAHRE HAW-BIBLIOTHEKEN

**140** Quo vadis? 50 Jahre Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in NRW  
Statt auf die Veränderungen der letzten Jahrzehnte zurückzublicken stellen sechs der 18 nordrhein-westfälischen HAW-Bibliotheken zukunftsweisende Projekte und Entwicklungen vor.

**143** Ostwestfalen-Lippe | Bibliothek trifft IT – ein Blick über den Tellerrand

**147** Köln | Publikationsunterstützende Services der HAWs: ein Beispiel

**151** Südwestfalen | Publikationsdienstleistungen an der FH Südwestfalen

**152** Düsseldorf | Open Science – Route planen und los?

**157** Niederrhein | Ein Praxisbericht: Der Weg zu einer First-E-Book-Strategie

**161** Bonn-Rhein-Sieg | Bibliothek und E-Learning – eine Erfolgsstory



**170** In Langenfeld entstand ein Wohnzimmer für alle.

### INNOVATIONEN

**165** Gütersloh | Neue Kinderbibliothek – entdecken, erkunden, erleben  
Zwischen Büchern und Bäumen:  
Im August 2021 wurde die neue Liz-Mohn-Kinderbibliothek eröffnet.

**168** Düsseldorf | Eröffnet: Großes Interesse an neuer Zentralbibliothek im KAP1

Rund 14.000 Besucher:innen begaben sich allein an den beiden Eröffnungstagen auf Entdeckungstour durch das neue Haus.

**170** Langenfeld | Mit Design Thinking zum Wohn- und Arbeitszimmer der Stadt

Mit Unterstützung des aatvos-Teams entstand eine konsequent an den Bedürfnissen der Nutzergruppen orientierte Bibliothek.



**172** Die Wuppertaler Bibliothek fand interessierte Jugendliche.

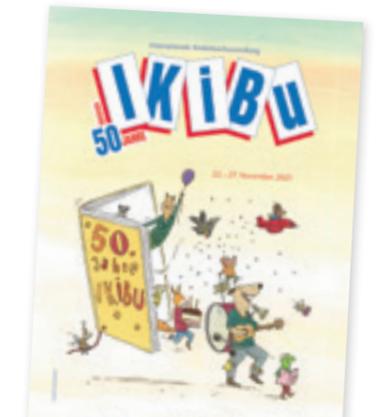
### KONZEPTE

**172** Wuppertal | Deutscher Lesepreis für herausragende Leseförderung  
Für ihr Konzept der „Bib4Teens – Jugendredaktion“ zur Leseförderung mit digitalen Medien wurden die Wuppertaler als einzige Bibliothek in NRW ausgezeichnet.

**174** Köln | Bibliotheken als Co-Entwickler: Veranstaltungen digital managen

**176** Gut vernetzt! – Kooperation geht digital

Der 9. Bildungspartnerkongress lockte mehr als 200 Teilnehmer:innen in digitale Workshops und Diskussionsrunden.



**181** Die Duisburger IKiBu feierte das 50-jährige Bestehen.

### ENTDECKUNGEN

**178** Köln | Signierte Einbände in der Kölner Islandica-Sammlung

### KURZ & KNAPP

**181** Duisburg: 50 Jahre Internationale Kinderbuchausstellung

**182** Kulturkids – ein neues Format der Bildungspartner NRW

**183** Meldungen

Fotos oben (v. l.): Stadtbüchereien Düsseldorf | MarcoHeyda\_aatvos | Stadtbibliothek Wuppertal | USB Köln

Titelfotos: (oben v. l.) Clemens Müller | Y. D. Hierling, S(kim)  
(unten v. l.) Helen Sobiralski, HSHL | A. Schmieding, HSRW | V. Wiciok, HS Gesundheit



Arbeitsplatz in der Bibliothek  
der Westfälischen Hochschule  
auf dem Campus Bocholt

IM FOKUS

## Quo vadis? 50 Jahre Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in NRW

# 50 Jahre HAW-Bibliotheken

*Von den Dozentenbüchereien der Ingenieur- und Werkkunstschulen zu leistungsstarken Infrastruktureinrichtungen für Studium, Lehre und Forschung. Dass die Bibliotheken der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) die Herausforderungen der letzten fünfzig Jahre erfolgreich bewältigt haben, ist in einschlägigen Veröffentlichungen gut dokumentiert.*

*Ein halbes Jahrhundert ist es her, dass in Nordrhein-Westfalen die Fachhochschulen, heute meist als Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAWs) bezeichnet, und ihre Bibliotheken gegründet wurden. Naturgemäß brachten fünf Jahrzehnte enorme Veränderungen mit sich. IM FOKUS widmet dem Rückblick jedoch im Folgenden kaum Platz, konzentriert sich stattdessen auf die Zukunft. Beispielhaft für die 18 HAWs im Land – alle mit einem Foto präsentiert – stellen sechs Hochschulbibliotheken zukunftsweisende Projekte und Entwicklungen vor.*



**ANDREA STÜHN**  
Bibliothek der  
Fachhochschule Aachen

In den ersten dreißig Jahren stand zunächst der Aufbau im Zentrum der Bemühungen.<sup>(1)</sup> Mit Beginn der 2000er Jahre beherrschte vor allem das Thema Konsolidierung die Agenda. Diskussionen um angemessene

Bibliotheksetats sowie Etatmodelle bekamen im Zuge der neu erhobenen Studienbeiträge neue Impulse. Weiterentwicklungen von bibliothekarischen Dienstleistungen erweiterten die Themenfelder Digitalisierung und Medienwandel.<sup>(2)</sup> Und nicht zuletzt der wieder entdeckte Stellenwert von attraktiven Bibliotheksbauten und Lernräumen in vielfältigster Ausprägung hat die Bibliotheken in den vergangenen Jahren beschäftigt und verändert. In zahlreichen Einzelveröffentlichungen ist davon berichtet worden.<sup>(3)</sup>

Wenden wir den Blick in die Zukunft und schauen wir, wo die Reise für die HAW-Bibliotheken in den kommenden Jahren hingehen kann. Die vorliegenden Beiträge geben einen kleinen Ausschnitt aus den vielfältigen Aktivitäten wieder und stehen gleichermaßen stellvertretend für Initiativen und Maßnahmen in allen HAW-Bibliotheken des Landes.

Auf der Grundlage des Positionspapiers »Wissenschaftliche Bibliotheken 2025«<sup>(4)</sup> der Sektion 4 des dbv, können wir die vor-

liegenden Beiträge folgenden zentralen Handlungsfeldern zuordnen: Open Access und neue Formen der Lizenzierung, Publikationsdienstleistungen, Management von Forschungsdaten, Etablierung von Kreativräumen (Cultural Labs, community-orientierte Makerspaces) und die Förderung digitaler Medien- und Informationskompetenz.

### INFORMATIONEN- UND MEDIENKOMPETENZ

Die Förderung dieser Kompetenzen für die Studierenden war und ist auch weiterhin ein zentraler Bestandteil der Arbeit aller HAW-Bibliotheken. Soweit Bibliotheken E-Learning-Services und Lernplattformen betreiben, ist ein zunehmend stärkerer Fokus auf die Beratungs- und Schulungsangebote für die Zielgruppe der Lehrenden festzustellen. Gerade die Pandemie hat in dem Ausbau dieser Unterstützungsangebote einen kräftigen Schub für die digitale Lehre ausgelöst.

Die Bibliothek der Hochschule (HS) Bonn-Rhein-Sieg ist seit 2010 zentraler E-Learning-Dienstleister für die gesamte Hochschule.

Die Erfolgsstory startete mit einem zunächst zeitlich befristeten Projekt zur Erstellung digitaler Medien auf einer Lernplattform. Daraus entwickelten sich innovative Angebote, die die technologischen, didaktischen und gestalterischen Kompetenzen der Lehrenden stärken. Diese reichen von der Einrichtung eines Videolabs bis hin zu einem Zertifikatsprogramm für Tutoren.

### MEDIENWANDEL UND BESTANDSENTWICKLUNG

Der Wandel auf dem Medienmarkt, die Vielfalt an Endgeräten und Tools sowie neue Formate für immer facettenreichere Inhalte erfordern neue Bestandsentwicklungskonzepte. Das Angebot an referenziellen und Volltext-Datenbanken sowie E-Journals und E-Books wächst rasant. Die Nachfrage der Benutzer:innen vorzugsweise nach E-Books

steht dem in nichts nach, allerdings nicht bei allen Bibliotheksnutzer:innen gleichermaßen. Die Nutzung von elektronischen Medien ist in den Hochschulen insbesondere unter den Lehrenden noch sehr heterogen. Von besonderer Bedeutung ist es daher, die Akzeptanz bei den Lehrenden insbesondere durch Anreize zu erhöhen. In den Bibliotheken wurde das Management von Printmedien über Jahrhunderte perfektioniert. Für die Beschaffung und Erschließung von digitalen Medien müssen jedoch neue und komplexere Prozesse entworfen und beschränkt werden. Auch die Beschaffungswege verändern sich: Buchhändler vor Ort, Library Supplier, Konsortialstellen, Verlage sind nur einige der Player auf dem Beschaffungsmarkt. Das Erwerbungs-geschäft in den Bibliotheken ist deutlich anspruchsvoller geworden. Eine kluge Strategie, die so veränderte Bestandsentwicklung und die damit verbundenen Implikationen in ein Konzept zu fassen und nachhaltig in der Hochschule zu implementieren, stellt die HS Niederrhein vor.

### DIGITALISIERUNG ERFORDERT KOOPERATION

Die Digitalisierung hebt die Grenzen zwischen Organisationseinheiten auf allen Ebenen auf. Bibliotheken sind Experten in Sachen Kooperation. Das klassische Beispiel für langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit von Bibliotheken ist die Fernleihe. Die Digitalisierung schafft auch hier Chancen, die technologisch schon längst ein Kinderspiel sind. Pandemiebedingt war es in 2020 eine Umstellung von wenigen Tagen, Literaturanfragen innerhalb von Stunden auf rein elektronischem Weg den Endkund:innen auf den Desktop zu schicken. Seit dem 30. Juli 2021 ist dieser Service jedoch wieder Geschichte. Eine Frage der Vereinbarung zwischen VG Wort und Kultusministerkonferenz (KMK).

Virtuelle Arbeitsumgebungen erfordern den Ausbau von bestehenden Dienstleistungen auch und gerade innerhalb der Hochschu-

len. Voraussetzung ist, dass die Hochschulleitungen die unterschiedlich verorteten Akteure in der Hochschullandschaft sehen und deren Zusammenarbeit unterstützen bzw. forcieren. Ein herausragendes Beispiel ist die Technische Hochschule (TH) Ostwestfalen Lippe (OWL), die bereits 2002 einen Zusammenschluss von IT und Bibliothek in S(kim) gegründet hat. In ihrem Beitrag wird beleuchtet, wie diese Organisation mit ihren unterschiedlichen Fachkulturen auf aktuelle Anforderungen hin umstrukturiert und mittels intelligenter Personalentwicklung zukunftsfähig gemacht wird.

### FORSCHUNGSSERVICES AN HAWs

Unter den HAWs gibt es forschungsstarke Einrichtungen, deren Publikationsoutput in Hochschulbibliographien und Volltextrepositorien sichtbar wird. In der Forschung reicht aber die Erschließung der Veröffentlichungen allein nicht mehr aus. Die Digitalisierung hat auch die Forscher:innen erreicht, und es stellen sich Fragen zu neuen Publikationswegen sowie Fragen der Lizenzierung, der Speicherung, Erschließung und Zugänglichkeit der den Erkenntnissen zugrundeliegenden Forschungsdaten, die von immer mehr Forschungsförderern gefordert werden. Die Hochschule Düsseldorf, die TH Köln und die Fachhochschule Südwestfalen berichten über ihre jeweils individuell gewählten Wege auf dem Handlungsfeld Publikationsdienstleistungen bzw. Forschungsdatenmanagement. Die Lösungen haben eines gemeinsam: die Kooperation mit den Akteuren innerhalb der Hochschule wie der Forschungsverwaltung, den IT-Services und externen Partnern wie den fdmscouts.nrw ist für einen erfolgreichen Aufbau zwingend.

### ANWENDUNGSORIENTIERT UND PRAGMATISCH

Der Anwendungsbezug gehört zu den Stärken im Leistungsportfolio der Hochschulen für Angewandte Wissenschaft. Dies

gilt gleichermaßen auch für deren Bibliotheken. Viele der vorgestellten Entwicklungen haben ihren Ursprung in einem sehr pragmatischen Ansatz, der oftmals den beschränkten Ressourcen an Personal, Raum, Ausstattung und Finanzen geschuldet ist. In Verbindung mit einem ausgeprägten Servicedenken entstehen so kreative Ideen, die anstehenden Herausforderungen der Digitalisierung zu meistern. Matrixorganisationen und Personalumwidmungen haben allerdings ihre Grenzen. Erfolgreiche und nachhaltige Aufgabenerfüllung kann nur dann gelingen, wenn für neue Aufgaben auch spezielle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Die HAW Bibliotheken sind gut aufgestellt, um den Weg in die digitalisierte Zukunft weiterzugehen. Es ist zu wünschen, dass die vorhandenen Ansätze und exzellenten Beispiele in den ausgewählten Handlungs-

feldern auch die Hochschulleitungen davon überzeugen, dass zeitgemäße Services nur dann langfristig angeboten werden können, wenn die wichtigste Ressource einer Serviceeinrichtung gesichert ist: Für die Herausforderungen der Digitalisierung müssen Beschäftigte in den zentralen Infrastruktureinrichtungen dauerhaft und mit adäquater Qualifikation zur Verfügung stehen. ♥

### ENDNOTEN

- Scheider, Gesine:** Die Entwicklung der Fachhochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen 1976-1978. In: Mitteilungsblatt vbnw 30 (1980) S. 290-300; **Benz, Christian:** Die Entwicklung der staatlichen Fachhochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen 1982-1984. In: Mitteilungsblatt vbnw 36 (1986) S. 180-187; **Helf, Johannes:** Zwanzig Jahre Fachhochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen. Mitteilungsblatt vbnw 43 (1992) S. 237-241; **Dewald, Hans:** Neue Kernkompetenzen für Hochschulbibliotheken.

In: Pro Libris 3 (1998) S. 168-179. Anlässlich des 30-jährigen Bestehens der FHBS gibt die Sonderausgabe der DUZ spezial 2001 einen guten Überblick über die weitere Entwicklung.

- Stühn, Andrea:** FHB Aachen, Köln und Münster entwickeln ihr Suchportal. In: Pro Libris 19 (2014) S. 109-111; **Kauke, Vanessa;** Klotz-Berendes, Bruno: Wechsel des Bibliotheksystems in die Cloud. In: 104. Deutscher Bibliothekartag 2015, Bibliotheken: Von Anfang an Zukunft, S. 125-133
- Werner, Frank R.:** Das Wunder von Münster. Bibliothek auf dem Leonardo Campus. In: Baumeister 10 (2010) S. 62-69; **Stühn, Andrea:** Die Campusbibliothek Jülich der FH Aachen - reloaded. In: Pro Libris 16 (2011) S. 58-65; s. auch die Beiträge der Hochschulen Bochum (Gesundheit), Ruhr-West, Bielefeld, Niederrhein, Düsseldorf im Fokusthema „Neue Hochschulbibliotheken in NRW“ in: Pro Libris 22 (2017); **Stühn, Andrea; Thormann, Klaus:** Wie stapelt man 49 Studierende auf einem Stuhl? Umgestaltung einer Bereichsbibliothek. In: Pro Libris 24 (2019) S. 160-163
- <https://www.bibliotheksverband.de/publikationen>



Der Campus Jülich der Fachhochschule Aachen



Der rund 600 Quadratmeter große neue Lesesaal am Standort Aachen krönte die Umstrukturierung der Bibliothek 2019.

Foto: FH Aachen, A. Gottschalk

## OSTWESTFALEN-LIPPE

# Bibliothek trifft IT – ein Blick über den Tellerrand



ANDREA KRÜEL

Bibliothek der  
Technischen Hochschule  
Ostwestfalen-Lippe

Die Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe wurde 1971 als Fachhochschule Lippe gegründet und gehört mit aktuell ca. 6.600 Studierenden noch immer zu den kleineren

nordrhein-westfälischen Hochschulen. Dennoch hat sich die Hochschule mittlerweile zu einer der zehn forschungsstärksten Fachhochschulen in Deutschland entwickelt<sup>(1)</sup>, deren Erfolg an ihren drei Standorten auf dem Innovation Campus in Lemgo, dem Kreativ Campus in Detmold und dem Sustainable Campus in Höxter sichtbar wird.

Auch die Bibliothek wurde seit ihrer Gründung weiter ausgebaut und hat sich beständig fortentwickelt. Im Jahr 2002 kam es zu einer organisatorischen Änderung: Die neue zentrale Serviceeinrichtung S(kim) – Service Kommunikation Information Medien – wurde als Zusammenschluss der damaligen Datenverarbeitungszentrale und der Hochschulbibliothek gegründet. Die Fusion der beiden bis dahin unabhängig voneinander agierenden Einrichtungen wurde von den Mitarbeitenden durchaus skeptisch begleitet. »Bibliothek trifft Informationstechnologie (IT)« – das bedeutete auch, dass zwei un-

terschiedliche Mindsets aufeinandertrafen. Im Rahmen der jeweiligen Tätigkeiten hatten sich im bibliothekarischen Umfeld ganz andere Denkweisen und Verhaltensmuster etabliert als im IT-Bereich. Zum damaligen Zeitpunkt wurde das zunächst nicht ausreichend berücksichtigt und damit mögliche Potenziale und Synergieeffekte nicht sofort erkannt und genutzt, aber allmählich hat sich das Mindset – auch im Hinblick auf den digitalen Wandel und seine Herausforderungen – geändert. Als hilfreich und förderlich für ein gemeinsames, prozesshaftes Denken und Handeln hat sich dabei das ITIL<sup>(2)</sup>-Training erweisen, das zwischenzeitlich alle S(kim)-Mitarbeitenden mit Prüfung und Zertifikat absolviert haben.

## DAS „NEUE ARBEITEN“

Ausschlaggebend für das »neue Arbeiten« war das Ende 2015 angestoßene Projekt »S(kim) 2020«, in dem mit externer Unterstützung an der Organisationsentwicklung gearbeitet wurde. Als Impulsgeber für viele Veränderungen erwies sich 2016 ein Zukunftsworkshop unter aktiver Beteiligung aller Mitarbeitenden des Bibliotheksbereichs. Gemeinsam wurden Prozesse und Services kritisch hinterfragt, zukunftsorientierte Themen identifiziert und Ziele definiert. So wurde bspw. durch diesen Workshop angeregt, sich mit Themen wie Open Access oder Forschungsdatenmanagement auseinanderzusetzen. Bei

der Umsetzung der Workshop-Ergebnisse waren alle Mitarbeitenden beteiligt und konnten sich einbringen. In Folge wurde die Organisation umstrukturiert, Prozesse, Verantwortlichkeiten und Services wurden neu ausgerichtet. Insbesondere wurden die gemeinsamen (Vor-Ort-)Services im S(kim) auf- und ausgebaut.

## SERVICE-POINTS MIT BUZZERN

Unser Anspruch im S(kim) ist, an allen drei Standorten sämtliche Services mit identisch hohem Qualitätsstandard anzubieten. Dazu wurden die Bibliotheken an den Standorten erweitert zu sogenannten Service-Points. Zuvor gab es »die Theke« für bibliothekarische Services wie Ausleihe und Information und den »Help Desk« für IT-Services. Jetzt gibt es mit den Service-Points lediglich einen »Single Point of Contact« für alle bibliothekarischen und informationstechnologischen Services des S(kim). An diesen zentralen Anlaufstellen wird bei allen Basisdiensten der Bibliothek und dem gesamten bibliothekarischen Dienstleistungs- und Beratungsangebot mit First- und Second-Level-Support unterstützt. Zugleich werden aber auch IT-Dienstleistungen angeboten wie Unterstützung bei der Einrichtung des VPN-Zugangs oder von Euduroam auf mobilen Endgeräten, Beratung und Auskunft zu verschiedensten digitalen Diensten wie beispielsweise Telefonie oder Nutzung des »Sync & Share«-Service. In und an den Service-Points haben Kundennähe und individueller Service oberste Priorität. Serviceanfragen, die nicht unmittelbar gelöst werden können, werden von den Mitarbeitenden am Service-Point in Form eines Tickets aufgenommen bzw. die Kund:innen werden bei Bedarf bei der Erstellung einer Anfrage unterstützt. Die Bearbeitung sämtlicher Anfragen an das S(kim) erfolgt in einem Ticketsystem, in dem die Mitarbeitenden der Service-Points größtenteils in zwei Rollen aktiv sind: Zum einen klassifizieren sie

im Rahmen des First-Level-Supports Tickets und weisen sie zur Bearbeitung zu, zum anderen sind die Mitarbeitenden überwiegend selbst Experten für den Second-Level-Support, da sie noch weitere Aufgaben und Expertise im Bibliotheksbereich haben.

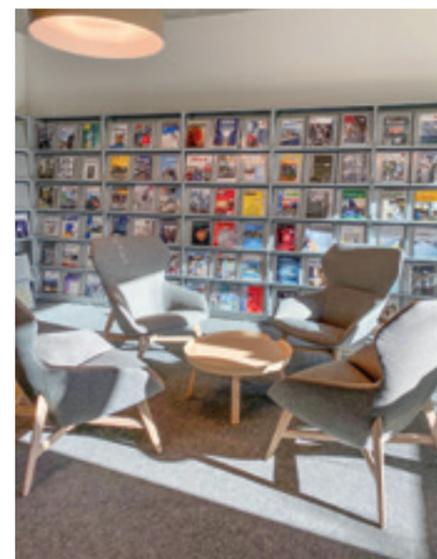
Die Qualität von Beratung und Erreichbarkeit in den Service-Points wird unterstützt durch das Angebot von Videotelefonie, mit der eine technische Möglichkeit innovativ und kreativ eingesetzt wird. Die Service-Points wurden mit großformatigen Videotelefonen ausgestattet, über die Kund:innen während der Servicezeiten Hilfe anfordern können. Diese Option wird üblicherweise verwendet, wenn an einem Standort die Servicemitarbeitenden ausgelastet sind oder die Servicezeiten vor Ort eingeschränkt werden müssen und der Betrieb personallos läuft. Wer eine Frage oder ein Anliegen hat, muss »buzzern«: Alle Videotelefone sind mit einem grünen Buzzer ausgerüstet, der gedrückt werden muss um anschließend entweder mit Servicemitarbeitenden in einem anderen Service-Point oder der internen Hotline verbunden zu werden. An den Service-Points werden überwiegend Mitarbeitende aus dem Bibliotheksbereich eingesetzt, teilweise unterstützt durch Hilfskräfte und Auszubildende. Als die Service-Points 2017 gestartet sind, lag die Herausforderung für die Bibliotheksmitarbeitenden darin, sich die notwendigen Kenntnisse für die IT-Beratung anzueignen und sie anwenden zu können. Ähnlich ging es den Hilfskräften und Auszubildenden, die aus dem IT-Bereich kamen und sich ihrerseits mit den umfangreichen Angeboten und teilweise komplexen Arbeitsschritten der bibliothekarischen Arbeit vertraut machen mussten.

## AKTIVES WISSENSMANAGEMENT

Der Heterogenität des Arbeitsplatzes am Service-Point muss fortlaufend Rechnung getragen werden, indem ein kontinuierlicher und nachhaltiger Wissensaufbau stattfindet. Die Mitarbeitenden müssen sich permanent weiterbilden und über neue Entwicklungen in den Kernthemen des S(kim) im Bilde sein. Ein permanenter Wissensaustausch um »up to date« zu sein ist unabdingbar für einen qualifizierten Service. Die interne Kommunikation wurde dahingehend auch seit 2016 neu ausgerichtet. Es wurden verschiedene Austauschformate sowohl teamintern als auch teamübergreifend im S(kim) etabliert. Dazu gehört beispielsweise das tägliche »Daily Scrum«<sup>(3)</sup> für die Service-Point-Mitarbeitenden ebenso wie die wöchentliche Bibliotheksbesprechung. Im S(kim) wird aktives Wissensmanagement betrieben. Mit Hilfe von kollaborativen Tools erfassen wir möglichst lückenlos unser Wissen und Informationen zu Prozessen. Damit wird nicht nur die Zusammenarbeit niederschwellig dokumentiert, sondern Wissensvermittlung unterstützt wie bspw. bei der qualifizierten Beantwortung von Anfragen am Service-Point oder an der Support-Hotline. Alle Daten und Dateien werden zentral auf Netzlaufwerken abgelegt und sind damit für alle S(kim)-Mitarbeitenden zugänglich.



Fotos: Y. D. Hjerling, S(kim) | Porträt: privat



Modern: Der Service-Point im Eingangsbereich (l.) und die Sitzecke vor der Zeitschriftenauslage (r.) am Standort Detmold. Das mittlere Foto zeigt das Service-Telefon mit grünem Buzzer.

Um im S(kim) eine größtmögliche Erreichbarkeit und breite Streuung von Informationen sicherzustellen, werden funktionale Postfächer und funktionale Rufnummern genutzt. Für unsere Kund:innen sind wir über eine zentrale, standortübergreifende und einheitliche Rufnummer zu allen Fragen zu den S(kim)-Services erreichbar. Dieser telefonische Support wird ebenfalls von den Mitarbeitenden der Service-Points gewährleistet. Dabei wird eine hohe Erreichbarkeit durch eine Überlauffunktion und die Weiterleitung an Ansprechpartner:innen bei komplexeren Fragestellungen sichergestellt.

Auch in unserer Kommunikation nach außen streben wir größtmögliche Transparenz an. Sämtliche Neuerungen, Ausfälle oder andere Ereignisse werden im Vorfeld bzw. sehr zeitnah kommuniziert und Informationen über verschiedene Kanäle (bspw. Nachrichtensystem, Kalenderabonnement, Facebook, Mailverteiler) für die Kund:innen bereitgestellt. Vor Ort gibt es in den Bibliotheken jeweils einen Infoscreen, über den aktuell informiert wird. Eine zentrale Rolle nimmt das Dokumentationssystem<sup>(4)</sup> ein, über das wir ausführlich zu allen Services des S(kim) informieren und Hilfe zur Selbsthilfe bieten. Hier finden Interessierte beispielsweise sowohl grundlegende Informationen zum Hochschulschriftenserver oder zum Forschungsdatenmanagement als auch Schritt-für-Schritt-Anleitungen zur Bibliotheksnutzung in Form von Screen-casts.

### ATTRAKTIVE ORTE

Eine weitere wesentliche Erkenntnis aus dem Zukunftsworkshop war, dass die Bibliotheken an den Standorten mit ihrer historisch gewachsenen Ausstattung und Einrichtung keine attraktiven Orte für unseren Kund:innen sind – es vielleicht auch nie gewesen waren. Es wurde daher eine Neugestaltung initiiert und ein Raumkonzept entwickelt, dessen Ziel es ist, den Kund:innen nicht nur die Medien, sondern auch einen attraktiven Ort zum Lernen, Arbeiten und für den wissenschaftlichen Austausch bereitzustellen. Zur Schaffung klarer Identifikationsstrukturen für Kund:innen und Ansprechpartner:innen wurde mit einer einheitlichen Gestaltsprache zum Beispiel bei Möblierung und Ausstattung gearbeitet. Damit konnte an allen Standorten ein homogenes Bild mit einem hohen Wiedererkennungswert entwickelt und letztlich ein unverwechselbarer Ort geschaffen werden. Nach wie vor standen und stehen an allen Standorten jeweils begrenzte Räume für viele Nutzerbedürfnisse zur Verfügung. Ein Hauptmerkmal der neu gestalteten Bibliotheken sollte eine klare Zonierung entsprechend dieser unterschiedlichen Bedürfnisse sein. Da keine Erweiterungsflächen zur Verfügung gestellt werden konnten, müssen Bestandsflächen reorganisiert werden. Die Schwerpunkte bei der Neuausstattung liegen auf dem Lern- und Arbeitsort: An allen Standorten werden ruhige Einzelarbeitsplätze mit technischen Mindeststandards wie Elektrifizierung bereitgestellt und Gruppenarbeitsräume eingerichtet. Alle Gruppenarbeitsräume sind für ei-

nen kollaborativen Austausch mit Videokonferenzsystem und/oder digitalem Whiteboard/Flipchart ausgestattet. Im Einklang mit den neu gestalteten Loungebereichen sind so bereits an zwei Standorten Bibliotheken mit einer hohen Aufenthaltsqualität gestaltet worden, die von Kund:innen und Besucher:innen begeistert angenommen werden.

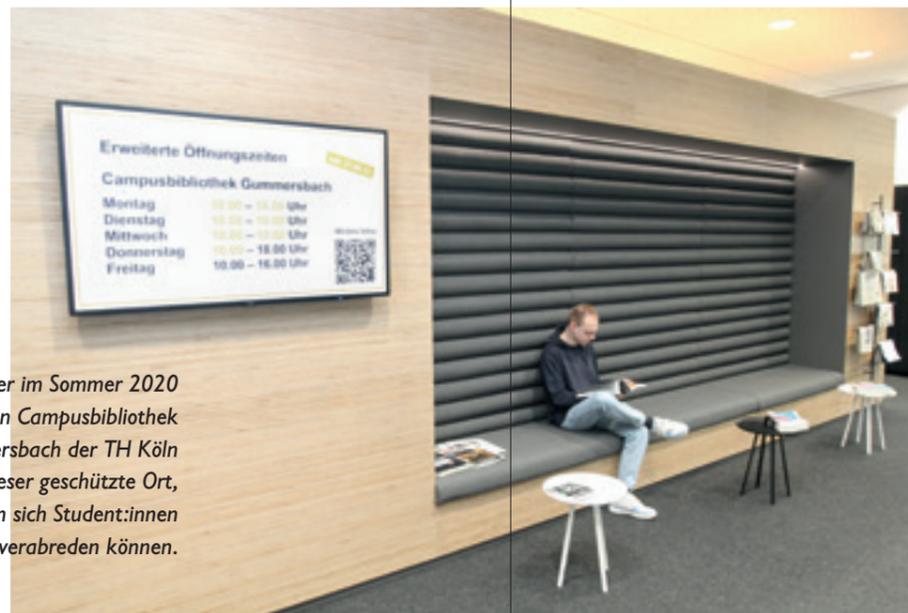
Auch das vollumfängliche Serviceangebot in den Bibliotheken trifft auf eine hohe Akzeptanz und wird künftig noch weiter ausgebaut. Durch die in diesem Jahr erfolgte organisatorische Integration des Bereichs Lehre und Lernen in das S(kim) kommen neue Herausforderungen auf uns zu. Aber auch hier zeichnen sich bereits eine effiziente Zusammenarbeit und die Nutzung von Synergien ab.

Als Bibliothek haben wir in den letzten Jahren deutlich über den fachlichen Tellerrand hinausgeblickt, als Organisation viel dabei gelernt und einen hohen Mehrwert erfahren. ♥

### ENDNOTEN

1. Vgl. <https://www.th-owl.de/news/artikel/detail/hochschule-owl-ist-eine-der-zehn-forschungsstaerksten-fachhochschulen-deutschlands>
2. ITIL – Information Technology Infrastructure Library – weltweiter De-facto-Standard im IT Service Management
3. tägliches, kurzes Meeting (max. 15 Minuten), um sich über Arbeitsfortschritte, geplante Tätigkeiten und mögliche Hindernisse zu informieren
4. Vgl. <https://www.th-owl.de/skim/dokumentation>

Im Foyer der im Sommer 2020 bezogenen Campusbibliothek Gummersbach der TH Köln befindet sich dieser geschützte Ort, an dem sich Student:innen miteinander verabreden können.



## KÖLN

# Publikationsunterstützende Services der HAWs: ein Beispiel



**KERSTIN KLEIN**  
Hochschulbibliothek  
der Technischen  
Hochschule Köln

Das Thema »wissenschaftliches Publizieren« ist in den letzten Jahren zu dem Zukunftsthema der Hochschullandschaft geworden. An allen Hochschulformen ist eine Zunahme der Relevanz des Themas »wissenschaftliches Publizieren« in Forschung und Lehre zu beobachten. Bibliotheken mit ihren Kernkompetenzen im Publikationswesen engagieren sich daher inzwischen unterschiedlich stark im Themenfeld, prüfen aktuell lancierte Themen auf ihre Relevanz für die eigene Hochschule und diskutieren diese mit den entsprechenden

Stakeholdern. Auch die Hochschulleitungen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAWs) beschäftigt das Thema, entgegen der tradierten Aufgaben der Hochschulen allerdings nicht mehr ausschließlich mit in der Lehre beheimateten Themen, wie dem studentischen wissenschaftliche Schreiben, sondern auch mit dem wissenschaftlichen Publizieren in der Forschung. Bei den Themen wie Open Access (OA), DEAL, Predatory Journals, Verzeichnung wissenschaftlicher Publikationen zählen Wissenschaftler:innen sowie die Hochschulleitungen schon längst auf die Expertise aus »ihren« Hochschulbibliotheken. Die HAW-Bibliotheken sind daher gut beraten, sich im auf die Dauer relevant bleibenden Themenfeld langfristig für die eigene Hochschule als verlässliche Partner für das wissenschaftliche Publizieren zu etablieren und Strukturen dafür aufzubauen.

### „PUBLIKATIONSUNTERSTÜTZENDE SERVICES“ ALS NEUER BEREICH

Die Hochschulbibliothek der TH Köln trägt dem wachsenden Selbstverständnis ihrer Hochschule als forschungsstarke Einrichtung mit dem Aufbau eines neuen Handlungsfeldes Rechnung. Die »Publikationsunterstützenden Services« sollen die gesamte Hochschule im Themenfeld wissenschaftliches Publizieren unterstützen. Zum Service gehören die schon langjährig bestehenden OA-Publikationsserver und ein sich ständig erweiterndes Informations- und Beratungsangebot.<sup>(1)</sup> Durch die Ausweitung des Service in ein eigenes Handlungsfeld konnten – ganz im Sinne der verstärkten landesweiten und deutschlandweiten Aktivitäten im Bereich Open Access – die Mitarbeit in wei-

teren Open Access Projekten angestoßen<sup>(2)</sup> und allgemeine Kompetenzen im Bereich des wissenschaftlichen Publikationswesens, der Bibliometrie und im Bereich Open Access weiter aus- und aufgebaut werden.

Zeitgleich wurden – nicht zuletzt angestoßen durch das Projekt DEAL – auch Defizite im Bereich wissenschaftlichen Publizierens an der TH Köln deutlich.

Eine forschungsstarke Hochschule sollte die Ergebnisse ihrer Forschung für verschiedene Berichtszwecke nicht nur erfassen, sondern auch andere Zwecke dokumentieren und nachnutzbar zur Verfügung stellen können. Eine Entlastung der Wissenschaftler:innen und des Forschungsmonitorings kommt dabei allen Mitwirkenden zugute. Die Publikationsmetadaten wurden zwar seit der Mitwirkung der Hochschulbibliothek im Prozess immerhin digital erfasst und einer qualitativen Überprüfung unterzogen, die Erfassung und Präsentation des Forschungsoutputs bedurfte aber einer grundlegenden Modernisierung und einer Digitalisierung des Gesamtprozesses.

### VORGESCHICHTE: DIE „ANALOGE“ HOCHSCHULBIBLIOGRAFIE

Für die Erstellung von unterschiedlichen Forschungsberichten dokumentierte die Hochschule bisher jährlich in einer gedruckten Broschüre die aktuellen Projekte und die Publikationen des jeweils abgelaufenen Jahres ihrer Wissenschaftler:innen. Dafür meldeten die Wissenschaftler:innen ihre Forschungsaktivitäten am Ende des Jahres über ein E-Mail-Formular an das Hochschulreferat für Forschung und Wissenstransfer. Die von den Professor:in-

nen gemeldeten Publikationsdaten wurden von der Bibliothek einzeln abgeprüft, mit dem Literaturverwaltungsprogramm Citavi erfasst und schließlich als Publikationslisten an die Wissenschaftler:innen zur finalen Abnahme verschickt. Zusammen mit den erfassten Projekten im Erfassungszeitraum wurden die Publikationsangaben zur Broschüre »Projekte und Publikationen« zusammengestellt, gedruckt und an die Wissenschaftler:innen der TH Köln sowie ausgewählte externe Adressat:innen verschickt. Für diese Aufgabe wurden im Referat für Forschung und Wissenstransfer sowie in der Bibliothek jedes Jahr Hilfskräfte zur Unterstützung eingestellt, da Datenerfassung, -prüfung und Versand der Publikationslisten nur mit enormem Arbeitsaufwand zu leisten waren. Digital stand die jeweils aktuelle pdf-Version dieser Broschüre auf der Webseite zum Download bereit. Ältere Jahrgänge waren jedoch für eine Außendarstellung nicht unmittelbar zugänglich.

Es zeigte sich, dass die so erstellte Bibliografie einige Nachteile hatte. So waren die Angaben der Wissenschaftler:innen häufig ungenau oder fehlerhaft und mussten händisch korrigiert oder ergänzt werden. Korrekturen oder Nachmeldungen für zurückliegende Jahrgänge wurden wegen des analogen Formates nur mit erheblichem Zeitverzug in der nächsten gedruckten Ausgabe sichtbar. Diese Erhebung der Publikationen war daher weder auf dem jeweils aktuellen Stand, noch vollständig oder nachnutzbar. Durch das aufwändige und wenig benutzungsfreundliche Meldeverfahren ist zudem eine hohe Dunkelziffer an Publikationen zu vermuten.<sup>(3)</sup> Trotz dieser Unschärfe waren diese Daten die einzige vorhandene Grundlage für das Publikationsmonitoring der TH Köln. Mit dem bisherigen Verfahren konnte der jeweils aktuelle Stand des Publikationsaufkommens an der TH Köln nicht zu jedem Zeitpunkt aktuell oder vollständig dokumentiert werden. Daher wurde im Sommer 2017 beschlossen, eine »Digitale Hochschulbibliografie« für die TH Köln aufzubauen.



Startseite der Digitalen Hochschulbibliografie

### DAS PROJEKT DIGITALE HOCHSCHULBIBLIOGRAFIE

Die Digitale Hochschulbibliografie (DHSB) an der TH Köln wurde als kooperatives Projekt unter Projektleitung der Hochschulbibliothek zusammen mit dem Hochschulreferat für Forschung und Wissenstransfer und der Campus IT aufgebaut. Das Projekt wurde anhand des Projektmanagementprozesses für Vorhaben mit IT-Anteil nach den Vorgaben der Hochschule geplant und durchgeführt. Die Struktur half dabei, einen geordneten Prozessablauf einzuhalten. In der Analysephase wurde mit der Projektgruppe in intensiven Diskussionen ein gemeinsames Verständnis der Ziele und Umsetzungsoptionen für eine Hochschulbibliografie entwickelt. Man einigte sich auf einen umfangreichen gemeinsamen Anforderungskatalog für eine technische Umsetzung und eine gemeinsame Zielstellung: Mit der Digitalen Hochschulbibliografie sollte eine Online-Plattform geschaffen werden, die alle Beschäftigten der Hochschule bei der Erfassung, Präsentation und

Dokumentation ihrer Publikationsleistungen unterstützt. Die Eintragungen in die Bibliografie sollten dabei zukünftig die jährliche Meldung an das Forschungsmonitoring im Bereich »Publikationen« ersetzen. Es wurde sich bewusst gegen die Entwicklung einer eigenen Softwarelösung entschieden. Eine Schnittstelle zu den Personenseiten des Webauftritts der TH Köln sollte aber als wichtiges Feature mit in den Anforderungskatalog aufgenommen werden.

Die ursprüngliche Idee, die bestehenden Publikationsserver in die technische Lösung für eine Bibliografie zu integrieren bzw. als Ausgangspunkt zu nehmen, wurde verworfen. Die Ergebnisse der Analysephase wurden in der Projektdokumentation festgehalten und bildeten die Grundlage für eine vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit im Projektverlauf. Ebenso wurden auf Grundlage des umfangreichen Anforderungskataloges die Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds (VZG) als Partnerin für die Umsetzung des

Projektes ausgewählt. Sie erhielt den Auftrag, eine Bibliografie-Basisinstallation auf der Grundlage der Repositorien-Frameworks MyCoRe<sup>(4)</sup> zu implementieren. Da noch keine Out-of-the-Box-Lösung vorhanden war, wurde innerhalb eines Jahres zusammen mit der VZG auf der Grundlage des Anforderungskataloges eine Bibliografie für die TH Köln entwickelt.<sup>(5)</sup>

An der Universität Duisburg-Essen (UDE) wurde damals schon eine Universitätsbibliografie mit der Software MyCoRe betrieben, die für die Projektgruppe schon im Vorfeld ein attraktives Beispiel für eine digitale Hochschulbibliografie darstellte. Die enge Zusammenarbeit der VZG mit den Entwickler:innen an der UDE, die Nachnutzbarkeit von dort entwickelten Features, die Möglichkeit zur direkten Umsetzbarkeit und einer unkomplizierten Anbindung des Identity Managements der TH an die Bibliografie waren schließlich die ausschlaggebenden Argumente für die Wahl des Systems.

### FUNKTIONALITÄTEN DER DIGITALEN HOCHSCHULBIBLIOGRAFIE

Als neuester publikationsunterstützender Service nahm die Digitale Hochschulbibliografie<sup>(6)</sup> im Juni 2021 nach dreijähriger Projektarbeit ihren Betrieb auf. In die Onlineplattform können nun alle Beschäftigten der Hochschule ihre Publikationen selbst, jederzeit in die Bibliografie eintragen. Die Publikationsdaten der Jahre 2015 bis 2019 waren schon innerhalb des Projektes in die neue Plattform migriert worden, so dass beim Start der Bibliografie schon über 5.000 Publikationen enthalten waren. Diejenigen Wissenschaftler:innen, die sich schon in den Vorjahren am Monitoring beteiligt hatten, sollten so direkt die Mehrwerte der Bibliografie nutzen können.

Zukünftig sollen die Eintragungen in die DHSB nun die, bei den Wissenschaftler:innen unbeliebten jährlichen Meldungen der Publikationen an das Forschungsmonitoring ersetzen. Wenn Beschäftigte ihre Pu-

blikationen nicht selbst eintragen möchten oder längere Listen einpflegen wollen, bietet die Hochschulbibliothek hierbei Unterstützung an. Die Anbindung der Bibliografie an externe wissenschaftliche Publikationsdatenbanken erleichtert für Wissenschaftler:innen, wie auch das administrative Personal in der Bibliothek die Meldung und Korrektur von Publikationen, da durch die Nutzung unterschiedlicher Identifier Einträge teils automatisiert in die Bibliografie übernommen werden können.<sup>(7)</sup> Außerdem liegt die Qualitätskontrolle der einzelnen Publikationseintragungen weiterhin bei den Informationsspezialistinnen der Hochschulbibliothek. Da diese Serviceaufgaben vom Präsidium ebenfalls entscheidend für die Akzeptanz der Hochschulbibliografie nach innen und außen angesehen wurden, wurde eine halbe Stelle für diese Aufgaben in der Bibliothek bereitgestellt.

Als weitere Anreize für die Nutzung der DHSB und zusätzliche Mehrwerte für die Wissenschaftler:innen gibt es die Möglichkeit, vollständige Publikationslisten zu nutzen. Sie können sie in verschiedenen Formaten und Zitationsstilen direkt aus der Bibliografie erstellen oder sich selbst aktualisierende Listen auf den persönlichen Webseiten und auf den Webseiten einer Einrichtung, wie Fakultät oder Institut, anzeigen lassen. Dazu wurde eine eigene Schnittstel-

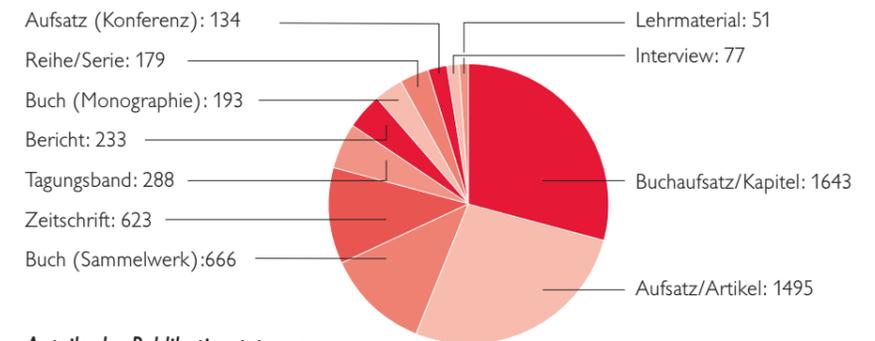
le zwischen Digitaler Hochschulbibliografie und dem öffentlichen Webauftritt der Hochschule implementiert.

Nach der Freischaltung im Juni 2021 ist die Plattform insbesondere von den viel publizierenden Hochschulangehörigen begeistert angenommen worden. Trotzdem gibt es natürlich Weiterentwicklungsbedarf. Eine Ausbaustufe für die DHSB ist für 2022 auch im Hinblick auf die geplante Einführung eines Forschungsinformationssystems (FIS) und eine Anbindung der Publikationsserver der Hochschulbibliothek in Planung.

### HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE BIBLIOTHEK ALS ORGANISATION

Das tradierte Verständnis einer HAW-Bibliothek sieht als ihre Kernaufgabe die Informationsversorgung im Bereich Studium und Lehre. In dem Maße wie sich unsere Hochschulen vermehrt in der wissenschaftlichen Forschung z. B. mit dem Verzeichnen wissenschaftlicher Publikationen in der Hochschulbibliografie engagieren, kommen nun auch auf die Bibliotheken als Serviceeinrichtungen ihrer Hochschulen neue Aufgaben zu. Das erste halbe Jahr des Betriebes der DHSB machte deutlich, dass es sich für die Bibliothek lohnt, die komplexen Prozesse der Entwicklung, Verarbeitung und Verbreitung von neuem Wissen

Publikationen/Publikationstyp



Anteile der Publikationstypen an allen bisher in der DHSB verzeichneten Publikationen (Stand Nov 2021)

Abb.: TH Köln

auch im Bereich der Forschung zu unterstützen. Jede Beratung und jeder Kontakt mit den Wissenschaftler:innen bietet wiederum Möglichkeiten, auch zu anderen Themen des wissenschaftlichen Publizierens voneinander zu lernen. Die parallele strategische Entscheidung des Präsidiums, ein Forschungsinformationssystem aufzubauen, bei dem die Mitarbeit der Hochschulbibliothek ebenfalls erwartet wird, stützt zudem die Entscheidung zum Aufbau des neuen Handlungsfeldes »Publikationsunterstützende Services« und der Integration des Themenfeldes in den gemeinsamen Bibliotheksauftrag.

Die Herausforderung im Changeprozess besteht aber nicht nur darin, Services und Beratungsangebote aufzubauen, sondern auch neue, kooperative und vernetzte Arbeitsstrukturen zu schaffen. Um Beschäftigte verschiedener Bereiche in das neue Handlungsfeld zu integrieren, arbeiten Mitarbeiter:innen mit unterschiedlichen Stundenanteilen und verschiedenen fachlichen Hintergründen bei der Qualitätskontrolle von Publikationseintragungen in der DHSB mit oder übernehmen Aufgaben im Publikationsservice. Durch die Integration der zusätzlichen halben Stelle in den Bereich Medienbearbeitung konnte in diesem Fall eine Vertretung für die Betreuung der Publikationsserver geschaffen werden. Generell erlangen die Mitarbeiter:innen durch das vernetzte Arbeiten neue, spezifische Kompetenzen, die nun durch eine konsequente Personalentwicklung ausgebaut werden müssen. 🍷

#### ENDNOTEN

1. Das Angebot besteht aus einer umfassenden Webseite mit Informationen und individueller Beratungsmöglichkeiten für Wissenschaftler:innen und Studierende der Hochschule zu allen Themen rund um das wissenschaftliche Publizieren.
2. Z. B. durch die aktive Beteiligung an Projekten wie OA.NRW oder dem DFG Projekt DeepGreen, sowie die intensive Beteiligung an der konkreten Ausgestaltung der Transformation des wissenschaftlichen Publikationswesens im Projekt DEAL.
3. Recherchen mit anderen Systemen, die inzwischen etabliert wurden, wie dem OA-Monitor, legen die Vermutung weiterhin nahe, dass sich etliche, auch viel publizierende Forscher:innen der TH Köln, nicht am Forschungsmonitoring beteiligten. S. auch <https://open-access-monitor.de>
4. MyCoRe ist ein Open-Source-Projekt, das von Entwickler:innen verschiedener deutscher Universitäten und bibliothekarischer Einrichtungen weiterentwickelt wird; <https://www.mycore.de>
5. Die VZG hat zur technischen Ausgestaltung der Bibliografie-Lösung eine eigene Veröffentlichung angekündigt. Diese wird in der VZG Aktuell, Ausgabe 2, 2021 erscheinen.
6. Informationen zur Digitalen Hochschulbibliografie finden sich, wie auch der Link zur Anwendung selbst, auf der zentralen Webseite. Die Digitale Hochschulbibliografie ist öffentlich zugänglich; [www.th-koeln.de/bibliografie](http://www.th-koeln.de/bibliografie)
7. Die automatisierte Übernahme von Einträgen über DOI, ISBN, ISSN und der ZDB-ID aus den bisher angeschlossenen Datenquellen Scopus, PubMed, IEEE, CrossRef und DataCite ist möglich.



Im Loungebereich der Bereichsbibliothek Steinfurt der FH Münster können sich Besucher:innen selbst Getränke zubereiten.



Im Hauptgebäude der Technischen Hochschule Georg Agricola in Bochum befindet sich auch die Bibliothek.



In der Bibliothek der FH Südwestfalen begann in der Corona-Zeit die Umgestaltung; noch sind die neuen Möbel nicht geliefert.

Fotos: FH SW (unten) | THGA, Volker Wiciok | Vanessa Isensee (oben)

Porträt: privat (oben) | hobby-foto GmbH

## SÜDWESTFALEN

# Publikationsdienstleistungen an der FH Südwestfalen



**SABINE LANGE-MAURIÈGE**  
Fachhochschule  
Südwestfalen



**CHRISTIAN DABROWSKI**  
Fachhochschule  
Südwestfalen

Seit ihren Anfängen hat die Bibliothek der Fachhochschule Südwestfalen nicht nur die Belange der Studierenden, sondern auch die der Hochschulmitarbeiter:innen im Blick. Beschränkten sich die Aktivitäten anfangs auf den Erwerb von Medien für Forschung und Lehre, wurde im Jahr 2008 mit der Einführung der ISBN-Vergabe für gedruckt wie elektronisch publizierte Hochschulschriften erstmals eine Publikationsdienstleistung ins Portfolio aufgenommen. In den letzten beiden Jahren erfuhr diese Entwicklung einen Schub, der neue Angebote generierte.

#### OPEN ACCESS

Als Grundlage und theoretische Fundierung der neuen Publikationsdienstleistungen wurden zunächst ein Informationsangebot und eine Open-Access-Policy konzipiert: Gespräche mit dem wissenschaftlichen Personal der Hochschule zeigten, dass viele Mitarbeiter:innen nur eine vage Vorstellung von Open Access sowie den damit verbundenen Implikationen haben und konkrete Aspekte – beispielsweise Veröffentlichungsarten und Lizenzen – unbekannt sind. Um

die Zielgruppe in ihrer Gesamtheit zu erreichen und zeitgleich Bibliothekspersonal von wiederholten Anfragen zu entlasten, wurden Erstinformationen erstellt und auf der Webseite der Bibliothek veröffentlicht.<sup>(1)</sup> Diese führen in den theoretischen Bereich von Open Access ein, skizzieren die Open-Access-Bewegung, stellen Initiativen, Strategien und Projekte vor und zeigen die Vorteile eines freien Zugangs zu wissenschaftlicher Information auf.

Themen wie Veröffentlichungsarten, freie Lizenzen und Predatory Publishing sowie eine Auswahl an weiterführenden Links runden diese Ausführungen ab. Ferner erhalten Wissenschaftler:innen Informationen über konkrete Angebote an der Fachhochschule, insbesondere den Publikationsfonds und den Publikationsserver PIA.

Als Grundlage aller publikationsbasierten Dienstleistungen der Bibliothek dient die Open-Access-Policy der Fachhochschule: Von der Bibliotheksleitung in enger Zusammenarbeit mit dem Prorektor für Forschung und Technologietransfer erarbeitet, wurde sie im April 2021 vom Rektorat und anschließend vom Senat verabschiedet. Sie spiegelt die politische Haltung der Hochschulleitung wider und betont, dass Open-Access-Veröffentlichungen gleichberechtigt zu anderen Publikationswegen bei der Beurteilung wissenschaftlicher Leistungen berücksichtigt werden. Damit will die Open-Access-Policy die Mitarbeiter:innen der Fachhochschule motivieren, ihre Forschungsergebnisse bevorzugt Open Access bereitzustellen, und zeigt im Hinblick darauf auch finanzielle sowie beratende Unterstützungsangebote auf.

#### PUBLIKATIONSFONDS

Um die Vorhaben aus der Open-Access-Policy zu finanzieren, wurde im Kontext der DEAL-Verträge ein von der Bibliothek verwalteter Publikationsfonds eingerichtet. Neben den DEAL-Verlagen Wiley und Springer Nature, die den Anstoß für eine Zentralisierung der Publikationskosten gegeben haben, sollten auch weitere Verlage Berücksichtigung finden.

Die Förderung kann von allen Hochschulmitarbeiter:innen bei der Bibliothek für geplante Open-Access-Veröffentlichungen beantragt werden. Die Antragstellung erfolgt über ein Formular, das ausgefüllt an eine zentrale E-Mail-Adresse versandt wird, bei der alle Anfragen rund um Publikationsdienstleistungen eingehen und im Anschluss von der Bibliothek bearbeitet werden. Sämtliche geförderten Veröffentlichungen müssen einen vorformulierten Hinweis zur Finanzierung aus dem Publikationsfonds enthalten und werden auch auf dem Publikationsserver der Fachhochschule erfasst. Das Angebot entspricht offensichtlich dem Bedarf der Mitarbeiter:innen, denn für das Jahr 2021 sind bereits etliche Anträge eingegangen.

Finanziert wird der Publikationsfonds aus drei Quellen: Es fließen Mittel der Bibliothek ein, die den ehemaligen Kosten aus den Zeitschriftenabonnements der DEAL-Verlage entsprechen – für weitere Kosten kommt die Hochschulleitung auf. Ferner werden projektbezogene Drittmittel vorrangig herangezogen, sofern diese Publikationskostenzuschüsse beinhalten.

#### PUBLIKATIONSSERVER

Neben hochschulpolitischen und finanziellen Rahmenbedingungen bedurfte es auch

auf technischer Ebene einer Plattform, auf der die Publikationen der Wissenschaftler:innen der Fachhochschule bereitgestellt werden können. Im März 2020 erfolgte die Inbetriebnahme des Publikationservers PIA (Publikation, Information und Archiv), der für diverse wissenschaftliche Publikationsformen genutzt werden kann. Dazu zählen wissenschaftliche Artikel, Forschungsberichte sowie Hochschulschriften, die perspektivisch die gesamte Hochschulbibliografie abbilden sollen. Bei Bedarf kann jede in PIA aufgenommene Veröffentlichung auch einen Digital Object Identifier (DOI) erhalten. Da sämtliche nachgewiese-

nen Publikationen auch im Online-Katalog KAI zu finden sind, wird auf die Bewerbung des Portals von PIA explizit verzichtet.

PIA basiert auf der Open-Source-Software MyCore, die vom Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) gehostet, gepflegt und weiterentwickelt wird. Für das Jahr 2022 wird ein Update vorbereitet, mit dem PIA die Anforderungen an den Kerndatensatz Forschung erfüllt. Diese Entwicklung ist essentiell für eine Anbindung an das geplante Forschungsinformationssystem der Hochschule im Rahmen des Projekts CRIS.NRW. Ferner soll künftig die Formalerschließung

über eine Schnittstelle aus dem cloudbasierten Bibliothekssystem Alma erfolgen, um die Arbeit der Bibliotheksmitarbeiter:innen zu erleichtern. ♡

**ENDNOTE**

1. Vgl. [https://www.fh-swf.de/studierende/rund\\_ums\\_studium/bibliothek\\_1/publikationsdienstleistungen/publikationsdienstleistungen.php](https://www.fh-swf.de/studierende/rund_ums_studium/bibliothek_1/publikationsdienstleistungen/publikationsdienstleistungen.php)

**DÜSSELDORF**

# Open Science – Route planen und los?



**STEFANIE SÖHNITZ**  
Hochschulbibliothek  
der Hochschule  
Düsseldorf

An Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAWs) und Fachhochschulen (FHs) wird geforscht? Die Antwort lautet ganz klar: Ja. Deshalb muss auch dort kommuniziert werden, wie mit Forschung und deren Ergebnissen umgegangen wird. Anforderungen sind dabei: Transparenz, Reproduzierbarkeit, Wiederverwendbarkeit und offene Kommunikation.<sup>(1)</sup> Um dies

zu erreichen, sind verschiedene Aktivitäten erforderlich, deren Ergebnisse alle eins gemeinsam haben: das vorangestellte Wort »offen/open«. Open Data, Open Access, Open Educational Resources ... Offenheit ist die Basis für gute Wissenschaft und im Grundgedanken des Kodex »Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Pra-

xis.«<sup>(2)</sup> der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) verankert. Um die Offenheit in der Wissenschaft mit allen ihren Facetten zu einem Begriff zu vereinen, hat sich der Begriff »Open Science« etabliert.

»Man kann Open Science kompliziert definieren, oder auch ganz einfach: Die Instrumente des digitalen Zeitalters für gute wissenschaftliche Praxis nutzen und dadurch Qualitätssicherung, effiziente Weiterverarbeitbarkeit, Transparenz und inklusive Zugänglichkeit stärken.«<sup>(3)</sup>

An dieser Stelle soll keine allumfassende Auseinandersetzung mit der Begrifflichkeit Open Science erfolgen. Die Definition der UNESCO verdeutlicht jedoch, was in diesem Beitrag unter Open Science verstanden wird und an welchen Vorgaben sich die Hochschulbibliothek der Hochschule Düsseldorf (HSD BIB) hinsichtlich ihrer Initiativen orientiert. Maßgeblich ist, dass das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (MWIDE NRW) »[...] den offenen Zugang zu den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung und die Grundprinzipien der Open Science [befürwortet]. Die Realisierung von Mehr-



Das geschichtsträchtige Gebäude der Hochschulbibliothek der Hochschule Düsseldorf, in dem sich auch der Erinnerungsort „Alter Schlachthof“ befindet, dient auch als zentraler Lernort auf dem Campus.

werten aus Open Access bzw. Open Science wird entscheidend davon abhängen, dass neue Qualitätssicherungspfade gefunden, gute Nutzungsszenarien erarbeitet und qualitativ hochwertige Service-Angebote für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler etabliert werden.«<sup>(4)</sup> Dies ist ein Ziel, welches für eine Hochschule sehr herausfordernd sein kann, da mit einer Serviceerweiterung nicht unbedingt die notwendige Erweiterung der Personalmittel einhergeht und selbst wenn dies doch möglich sein sollte, qualifiziertes Personal zunächst gefunden werden muss. Allerdings wird durch das MWIDE NRW nachdrücklich eine aktive Auseinandersetzung mit der Thematik Open Science gefordert. Darüber hinaus hat die HSD BIB das Potential von Open Science erkannt und unterstützt diesen Gedanken als Servicepartnerin der Wissenschaftler:innen an der Hochschule Düsseldorf (HSD).

»Aus Sicht der UNESCO ergänzen sich Wissenschaftsfreiheit und Open Science ideal, solange Open Science-Prinzipien nicht gegen den Willen der Wissenschaft vorgeschrieben werden. Open Science selbst ist nur auf Basis von Freiheit denkbar und möglich.«<sup>(5)</sup>

In der Wissenschaft ist noch nicht alles offen, was offen sein könnte und Offenheit ist auch nur dann sinnvoll, wenn mit dieser umgegangen werden kann. An jedem Punkt des Forschungszyklus lohnt es sich daher zu hinterfragen, was schon offen ist, was bereits unter den aktuell gegebenen Voraussetzungen geöffnet werden kann, was vielleicht nicht geöffnet werden soll und an welcher Stelle noch Grundlagen wie bspw. Datenkompetenzen oder Infrastruktur etabliert werden müssen, um überhaupt eine Öffnung zu ermöglichen.

Foto: Dr. Eva Eilert | Porträts: privat

**STATUS QUO ERHEBEN UND VORGEHEN PLANEN**

Die Etablierung einer Strategie bedarf einer Planung – die Erstellung eines Projekt(management)plans liegt nahe. Das hieraus resultierende Dokument wird formell genehmigt und die weiteren Aktivitäten im Projekt werden legitimiert. Struktur, Planbarkeit und Meilensteine – die Buzzwords der Projektplanung. Im Alltag stehen diesem Vorgehen jedoch einige Herausforderungen entgegen.

In vielen öffentlichen Einrichtungen ist die Planung von schwer einschätzbaren Parametern abhängig. Ressourcen insbesondere hinsichtlich des Personals sowie die vorhandenen Strukturen und Abläufe müssen bedacht werden. Bezüglich der Planbarkeit ist manches vage oder auch kurzfristig. Teilweise erstrecken sich Vorgänge über einen längeren Zeitraum, da viele Stakeholder eingebunden sind. Bezogen auf NRW gab es beispielsweise diverse Ausschreibungen oder Beteiligungen an Initiativen und Kooperationen, aus denen sich Möglichkeiten der Weiterentwicklung ergaben. Diese externen Impulse wären in einer umfassenden, vorherigen Projektplanung nicht absehbar und abbildbar gewesen.

Zusammenfassend ist es so, dass bereits ab der ersten Beschäftigung mit Projekten Ressourcen aufgewendet werden müssen. Die offizielle Bereitstellung erfolgt meist erst dann, wenn die Notwendigkeit sichtbar wird, also bereits Aktivitäten erfolgt sind. Es ist eigentlich ein »Zirkelbeweis«, in dem sich stets bewegt wird.

Eine Open-Science-Strategie an einer Hochschule zu gestalten, kann als ambitioniert gelten. Im Rückblick auf die bisherigen Akti-

vitäten fällt jedoch auf, dass die ersten Schritte bereits unternommen wurden, bevor Open Science im breiten Diskurs überhaupt aufkam – oder auch bevor das erste Mal über eine strukturierte Planung nachgedacht wurde. Der Weg zur Etablierung von einzelnen Maßnahmen hin zur Schaffung einer Infrastruktur gleicht tatsächlich eher einem Roadtrip – hieraus ergibt sich ein ganz anderes Set an Buzzwords: Bottom-Up, Learning by Doing, Chancen nutzen, Grenzen testen. Es mussten erst Wege gefunden oder auch der ein oder andere Umweg gefahren werden, jedoch ist der Weg bereits ein Teil des Ziels. Die Etablierung von Open Science an der HSD ist ein iterativer Prozess, der nicht im Detail vorab geplant werden konnte. Um vorwegzugreifen: viele der Schritte sind, auch wenn hochschul- und bibliotheksintern entwickelt, keine hausgemachten Lösungen. Stattdessen werden direkt Prinzipien von Open Science aufgegriffen: Wiederverwendbarkeit und Interdisziplinarität. Die Schritte basieren auf Austausch, Kommunikation und Initiative von Menschen in der Hochschule und/oder Kolleg:innen aus der Open-Science-Community, die das Bewusstsein und die Begeisterung für die Thematik haben, um als Multiplikator:innen Wissenschaftler:innen für Open Science zu sensibilisieren. Ohne Awareness für Open Science müssen keine Straßen erkundet oder gar gebaut werden – denn dann ist niemand gewillt, diese zu nutzen.

**BAUSTEINE IDENTIFIZIEREN UND KONKRETISIEREN**

Grundsätzlich strebt die HSD BIB schon länger an, dass Open Access, Open Data – oder als höheres Ziel – Open Science in der Hochschule thematisiert und gelebt wird. In der Vergangenheit wurden Aktivitäten und Initiativen beobachtet und stets abgewogen, inwieweit eine Beteiligung erfolgen soll: Was ist sinnvoll für die HSD und was kann die HSD BIB realisieren.

Eine Kernkompetenz der HSD BIB ist die Unterstützung der Wissenschaftler:innen im Publikationsprozess. Das Thema Open Access fördert die HSD BIB u. a. mit der Möglichkeit, Publikationen auf dem institutionellen Repositorium (HSDopus) zu veröffentlichen bzw. nachzuweisen und diese mit DOIs / URNs permanent bereitzustellen und eindeutig zu identifizieren. Ebenfalls erfolgt seit 2004 die Unterstützung bei der Herausgabe der Zeitschrift »Journal for Virtual Reality and Broadcasting«.

Ein weiterer Schritt war es, das Profil hinsichtlich Open Science basierend auf den bibliothekarischen Kernkompetenzen sinnvoll zu erweitern. Im Frühjahr 2021 veröffentlichte die DFG das Förderprogramm »Open-Access-Publikationskosten«, an dem sich die HSD BIB mit einem Antrag beteiligen wollte, um das eigene Serviceangebot zu erweitern. Im Vorfeld wurde evaluiert, inwieweit die geforderten Parameter der DFG an der HSD erfüllt werden können, bspw. deutlichere Sichtbarkeit des Publikationsoutputs – Schlagwort: Monitoring. Im darauffolgenden Schritt wurde das

konkrete Antragsvorhaben dem Präsidium vorgestellt und mit einem Präsidiumsbeschluss unterstützt. Dieser Beschluss ergab, dass die HSD BIB den Antrag im Namen der HSD stellen durfte und bei erfolgreichem Abschluss des Verfahrens den Publikationsfonds verwalten wird. Die HSD BIB entschied sich, für den Antrag und für das geforderte Publikationsmonitoring<sup>(6)</sup> die nötigen Ressourcen zu investieren.

Somit wurden wesentliche Bausteine dem Präsidium vorgelegt und offiziell bestätigt. Der Vorteil dieser Vorgehensweise: je konkreter die Bausteine, desto zielgerichteter kann die Kommunikation in der Hochschule erfolgen. Auf Präsidiumsebene war es somit elementar, dass die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Maßnahmen verdeutlicht werden können, damit diese offizielle Unterstützung finden.

**NETZWERKE SCHAFFEN UND KOMPETENZEN ERWEITERN**

In der Regel sind Aktivitäten bezüglich Open Science im Forschungsalltag der Forschenden bereits integriert. Um diese dabei bestmöglich zu unterstützen, müssen die Dienstleistungen kontextsensitiv zu ihrem Bedarf im Forschungsprozess angeboten werden. Die Kompetenzen im Bereich Open Science sind nicht ausschließlich in der HSD BIB verortet, sondern ergänzen sich mit Kompetenzen aus anderen Bereichen der HSD. Um diese Aktivitäten zu bündeln und die Schnittstellen zu nutzen, ist eine interdisziplinäre Vernetzung unabdingbar. Daher steht die HSD BIB mit dem Dezernat Forschung und Transfer in einem intensiven Austausch, woraus sich mittlerweile eine Expert:innen-Gruppe entwickelt hat. Vom Dezernat Forschung und Transfer werden beispielsweise das Projekt »Aufbau eines Forschungsinformationssystem an der HSD« und die rechtliche Umsetzung des Kodex »Leitlinie zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis« betreut.

Neben der Identifikation von vorhandenen Kompetenzen und der Vernetzung der bereits aktiven Personen kann eine Erweiterung der personellen Ressourcen notwendig sein. An der HSD konnte die Beschäftigung im Bereich Forschungsdatenmanagement (FDM) zunächst nur initial erfolgen. Die Erweiterung des Serviceangebots wäre durch die Umdisponierung von bestehenden Personalressourcen langfristig nicht realisierbar gewesen. Daher wurde für die Etablierung von Infrastrukturen und Services im Bereich FDM zunächst im Rahmen der Förderlinie »FDMScouts.nrw« in einem Best-Practice-Tandem mit der Hochschule Rhein-Waal jeweils eine halbe Personalstelle an beiden Hochschulen geschaffen. An der HSD ergab sich die Verortung des Bereichs FDM in der HSD BIB vor allem durch die Angliederung an die bereits vorhandenen Schulungsangebote und den Publikationsservice. Auch hier besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Dezernat Forschung und Transfer sowie mit Vertreter:innen anderer Hochschulen – vor allem innerhalb der

Förderlinie. So können die wiederholte Bearbeitung gleicher Themen vermieden und die HAW/FH-spezifischen Bedarfe nicht nur exemplarisch, sondern allgemeingültig identifiziert und in den Vordergrund der Services gerückt werden. Insgesamt entsteht so ein Angebot an Kontaktstellen und Services für die Forschenden.

Auch in weiteren Themenbereichen erfolgt eine Vernetzung mit anderen Hochschulen – sei es mit den Bibliotheken, in den Forschungsförderungen, den IT-Infrastruktureinheiten oder hochschulübergreifend mit Landesinitiativen. Der Austausch ist sehr wertvoll, da an vielen Hochschulen bereits einzelne Bausteine etab-

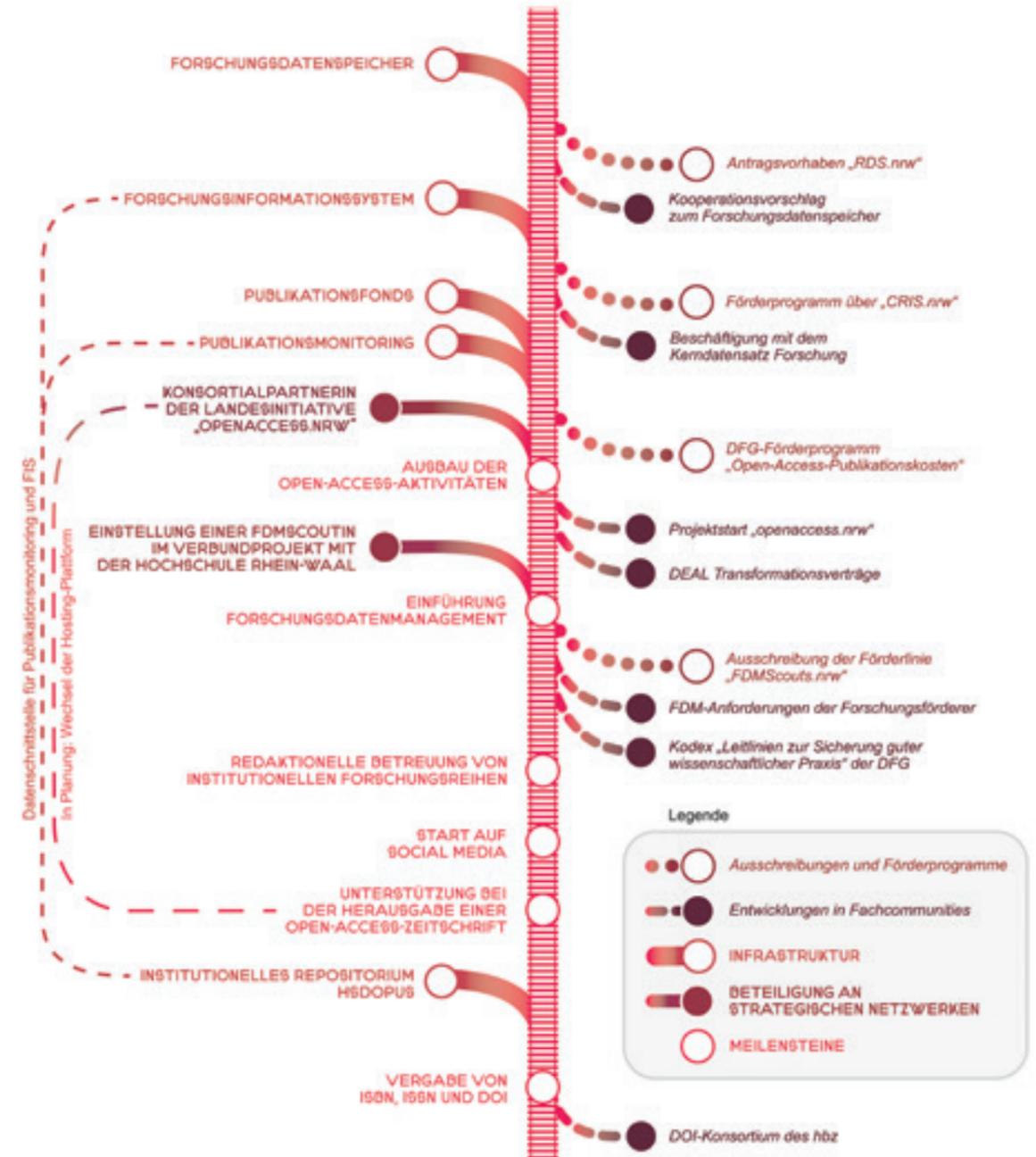


Abb.: Dr. Eva Eilert, CC BY-SA 4.0

Skizzierung der Open-Science-Strategie sowie resultierende Maßnahmen und Infrastruktur

liert sind, welche an der HSD nachgenutzt werden können. Andersherum besteht seitens der HSD BIB ebenfalls der Anspruch, nachnutzbare Materialien zur Verfügung zu stellen und Wissen sowie Erfahrungen weiterzugeben.

### SENSIBILISIEREN UND NIEDRIGSCHWELIG KOMMUNIZIEREN

Alle Bausteine werden selbstverständlich nicht zum Selbstzweck etabliert, daher muss die Existenz der Angebote an die Zielgruppen kommuniziert werden. Niedrigschwellige Kommunikationskanäle haben sich als zielführend erwiesen. Der persönliche Austausch bildet hierbei die Basis der Kommunikation. Aufbauend auf dem bereits vorhandenen Netzwerk mit Wissenschaftler:innen werden neue Angebote und Themen in die Hochschule eingebracht. Somit konnten bereits Bedarfe identifiziert und darauf basierend Services aus- oder aufgebaut werden. Über den Newsletter des Dezernats Forschung und Transfer können Forschende direkt angesprochen werden. In Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen werden teils fachübergreifende, teils fachspezifische Informationen vermittelt. Ergänzend werden beispielsweise über Social Media Studierende frühzeitig für die gute wissenschaftliche Praxis und Aspekte von Open Science sensibilisiert. Den Kern bilden Willkommensgespräche und individuelle Beratungen. Auf dieser Ebene können zielgerichtet passende Services vorgestellt und über Einblicke in die Arbeitsweisen der Forschenden fachspezifische Bedarfe festgestellt werden. So ergibt sich für die HSD BIB die Möglichkeit, als Servicepartnerin die Forschenden auf ihrem Weg zu Open Science zu unterstützen.

### DER ROADTRIP ZU OPEN SCIENCE – EINE EMERGENTE STRATEGIE

Der Aufbau eines Publikationsfonds und die Erstellung von Open-Access- und FDM-Policies sind aller Voraussicht nach die nächsten Stationen auf der Roadmap. Das Interesse im Haus für die Gesamthematik ist geweckt, der Bedarf sichtbar und es existieren bereits nutzbare Services. Elementar sind bisher und werden auch zukünftig die vorhandene Expertise und Hilfestellungen aus der Open-Science-Community sein.

Der Roadtrip in Richtung Open Science ist ein Zusammenspiel von intrinsisch motivierten Maßnahmen und externen Impulsen – von Aktion und Reaktion. Aufgrund der Nichtplanbarkeit wurde kein klassischer Projektmanagementplan erstellt und verfolgt. Das Ergebnis ist eine sogenannte emergente Strategie, welche durch intuitive Aktivitäten und Prozesse geprägt ist. Abschließend verdeutlicht die Abbildung die Zusammenhänge des bisherigen Weges und die daraus resultierenden strategischen und infrastrukturellen Maßnahmen. Durch die Vernetzung der einzelnen Maßnahmen

*Dank bodentiefer Fenster fällt ins „NEW Blauhaus“, das Ende 2015 fertiggestellte Gebäude der Bibliothek der Hochschule Niederrhein, von allen Seiten Tageslicht.*



entsteht zwar zunächst eine HSD-spezifische Infrastruktur – jedoch ist an vielen Stellen Potential zur Nachnutzung vorhanden.

Die Akzeptanz und bestmögliche Umsetzung von Open Science an der HSD ist das Ziel, aber der Weg dorthin soll keine Insellösung sein, sondern sollte gemeinschaftlich erfolgen. Nicht jede:r muss den Weg neu finden oder erbauen, man sollte voneinander lernen und Strategien teilen. 🍷

#### ENDNOTEN

1. Open Science AG der Open Knowledge Foundation Deutschland e. V. Open Science. Definition. Berlin (o. J.); <https://ag-openscience.de/open-science>
2. Deutsche Forschungsgemeinschaft: Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Bonn 2019; [https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/rechtliche\\_rahmenbedingungen/gute\\_wissenschaftliche\\_praxis/kodex\\_gwp.pdf](https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/rechtliche_rahmenbedingungen/gute_wissenschaftliche_praxis/kodex_gwp.pdf)
3. Deutsche UNESCO-Kommission e. V.: Open Science. Perspektiven aus Deutschland auf die Erarbeitung der geplanten Empfehlung der UNESCO. Berlin 2020, S. 3; [https://www.unesco.de/sites/default/files/2020-06/OpenScience\\_Reader\\_2020.pdf](https://www.unesco.de/sites/default/files/2020-06/OpenScience_Reader_2020.pdf)
4. Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen: Strategie für das digitale Nordrhein-Westfalen | 2019. Teilhabe ermöglichen – Chancen eröffnen. Düsseldorf (2019) S. 27, (MWI-DE WI-0032); [https://www.digitalstrategie.nrw/digitalnrw/de/home/file/fileId/308/name/Digitalstrategie\\_NRW\\_Endfassung\\_Final.pdf](https://www.digitalstrategie.nrw/digitalnrw/de/home/file/fileId/308/name/Digitalstrategie_NRW_Endfassung_Final.pdf)
5. Deutsche UNESCO-Kommission e. V., S. 14
6. Das Publikationsmonitoring der HSD basierend auf den Daten aus HSDopus ist unter folgendem Link aufrufbar: <https://opus4.kobv.de/opus4-hs-duesseldorf/home>

## NIEDERRHEIN

# Ein Praxisbericht: Der Weg zu einer First-E-Book-Strategie

dien leicht nach bestimmten Begriffen und Sachverhalten durchsuchen und Zitate können problemlos kopiert und in den eigenen Text übernommen werden – mit entsprechendem Nachweis natürlich. Die Bereitstellung relevanter Informationen kann innerhalb sehr kurzer Zeit erfolgen. Das Medium unterliegt einer gleichbleibenden formalen Qualität, da keine Abnutzung erfolgen kann. Engpässe in den Regalkapazitäten können ausgeglichen werden.

Die E-Book-Policy verfolgt damit das Ziel, die Digitalisierung als Prozess an der Hochschule Niederrhein durch die Bereitstellung von digitaler Literatur zu unterstützen, wobei vor allem der Bestand an E-Books erweitert werden soll. Die Hochschulbibliothek strebt an, die Anschaffungswünsche der Mitarbeitenden und Studierenden vorrangig in digitaler Form umzusetzen. Die E-Book-Policy soll dabei primär das digitale Lehr- und Lernverhalten unterstützen und Literatur ort- und zeitunabhängig verfügbar machen.

### ANFORDERUNGEN AN E-BOOKS

Mit der Etablierung einer First-E-Book-Strategie sollen vor allem die Anforderungen der E-Books festgeschrieben werden, indem die Anforderungen für die Nutzung und Bereitstellung bereits beim Erwerbungsprozess berücksichtigt werden bzw. auch zum Ausschluss führen können:

- › Alle E-Book-Anschaffungen müssen als Campuslizenz realisiert werden, die jedem Nutzenden im Hochschulnetz rund um die Uhr bereitstehen (Einzelplatzlizenzen finden dabei keine Berücksichtigung).
- › Der Fernzugriff soll durch ein einheitliches Anmeldeverfahren ermöglicht werden.
- › Verlagsangebote, die mit Hilfe von technischen Mitteln das Drucken und Kopieren von Textabschnitten nicht erlauben, werden nicht berücksichtigt, da sie das Arbeiten mit E-Books unzumutbar behindern.
- › Es werden nur solche E-Books erworben, die ohne zusätzliche spezielle Software und Geräte an jedem Standard-Notebook/PC gelesen werden können.

### STUFENMODELL ALS PROZESSGERÜST

Im nächsten Schritt wurde der bestehende Erwerbungsprozess hinsichtlich der E-Book-Anschaffung erweitert, um einen einheitlichen



**DAVID PAPE**  
Bibliothek der  
Hochschule  
Niederrhein

Der Vertriebsmarkt für digitale Medien stellt sich als sehr agil heraus und experimentiert mit diversen Angebotsformaten.<sup>(1)</sup> Analog dazu ist an der Hochschule Niederrhein eine Steigerung des Anteils der digitalen Medien zu beobachten, so

dass eine Implementierung eines prozessgesteuerten Erwerbs von digitalen Medien den nächsten logischen Schritt darstellt. Mit einer E-Book-Policy soll eine First-E-Book-Strategie im Geschäftsgang der Bibliothek etabliert werden, indem die Nutzer:innen, wie bei gedruckten Medien, ein breitgefächertes und bedarfsbezogenes Angebot zur Auswahl haben und qualitativ hochwertige E-Medien vorfinden. Auf dieser Überlegung wurde mit der E-Book-Policy ein Konzept entwickelt, mit dem im ersten Schritt die Anforderung an der Beschaffenheit der E-Books festgelegt wird. Eine prozessunterstützende Definition von Beschaffungskriterien für E-Books umfassen den zweiten Teil der E-Book-Policy-Konzeption.

Zugleich sollen die Vorteile von E-Medien aufgezeigt werden, um somit die Akzeptanz im Hochschulkontext zu maximieren: E-Ressourcen sind rund um die Uhr verfügbar, auch wenn die Bibliothek geschlossen hat. Überzogene Ausleihfristen, drohende Mahngebühren und Wartezeiten für Vormerkungen entfallen. Durch simultane Nutzungen können bessere Preis-Leistungsverhältnisse für die Hochschule Niederrhein erreicht werden. Zudem lassen sich E-Me-

chen Prozess zu bestimmen, der von allen Mitarbeitenden als Erwerbungsgrundlage herangezogen werden kann. Dabei wurde ein 3-Stufenmodell ausgewählt, das nach Prüfung der Anforderungen der E-Books, als Budgetgrundlage für die jeweiligen Anschaffungen verwendet wird:

**Stufe 1:** E-Books mit Gesamtkosten unter 150 Euro werden direkt angeschafft.

Grundlage: Eine Auswertung der Erwerbungsdaten der Hochschule Niederrhein hat den Wert von 150 Euro bestimmt, um den Auswahl- und Kommunikationsaufwand der E-Book-Anschaffungen möglichst gering zu halten bzw. die Personalressourcen sinnvoll einzusetzen.

**Stufe 2:** Liegt der E-Book-Anschaffungspreis zwischen 150 und 300 Euro erfolgt ein Vergleich mit dem Printbuchpreis. Liegt der E-Book-Anschaffungswert unter dem dreifachen-Print-Buch-Preis, wird die Anschaffung vorgenommen.

**a) Implementierung eines Rechercheinstrumentes**

Die Hochschule Niederrhein hat in den vergangenen Jahren primär den E-Book-Aggregator »ProQuest Ebook Central« als Instrument für die Bereitstellung von nutzerbasierten E-Book-Wünschen nach dem Patron-Driven Acquisition (PDA)-Modell verwendet. Um auch Verlagsangebote im Pick & Choose-Lizenzmodell bei der Marktsichtung für E-Books berücksichtigen zu können, musste ein Rechercheinstrument gefunden werden, welches den E-Book-Markt bestmöglich abdeckt. Eine Auswertung der Anschaffungswünsche über einen Zeitraum von sechs Monaten hat gezeigt, dass die E-Book-Aggregatoren »ProQuest Ebook Central« und »EBSCOhost-Collection Manager«, die die größten E-Book-Aggregatoren für Bibliotheken auf dem Markt darstellen<sup>(2)</sup>, den Versorgungsbedarf der Fachbereiche nicht abdecken würden. Nach Sichtung diverser Angebote von Buchhändlern wurde das Recherche-Instrument »Schweitzer-Fachinformationen« der Schweizer-Fachinformationen oHG ausgewählt, welches die Inhalte von ProQuest Ebook Central als auch von diversen Pick & Choose-Verlagen bereitstellt.

**STUFE I**

PREIS UNTER 150 EURO

E-Book wird lizenziert

**STUFE 2**

PREIS UNTER 300 EURO

E-Book wird lizenziert, sofern die Lizenzkosten unter dem dreifachen Print-Preis liegen

**STUFE 3**

PREIS ÜBER 300 EURO

Rücksprache mit dem Besteller

Grundlage: Eine Analyse der Bestands- und Erwerbungsdaten der vergangenen Jahre hat ergeben, dass ca. 45 % des Buchbestandes aus drei oder mehr Exemplaren je Titel besteht. Das arithmetische Mittel der Erwerbungsdaten hat einen Wert von 300 Euro ergeben, so dass der dreifache-Print-Buch-Preis als Grundlage für die zweite Stufe ermittelt wurde.

**Stufe 3:** Gibt es eine Campuslizenz, die die Preiskriterien übersteigt, oder nur Lizenzen, die keinen bzw. einen eingeschränkten simultanen Zugriff ermöglichen (beispielsweise 3-User, 1-User bei ProQuest Ebook Central/EBSCOhost Collection Manager), erhält der Besteller eine Rückmeldung, um das weitere Vorgehen – trotzdem Campuslizenz oder lieber Print – abzustimmen.

**HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE HOCHSCHULE NIEDERRHEIN**

Die Konzeption und Einführung einer E-Book-Policy hat einige Herausforderungen mit sich gebracht. Besonders auf die Punkte a) Implementierung eines Rechercheinstrumentes, b) Etablierung einer First-E-Book-Strategie im Erwerbungs-geschäftsgang und c) Budgetbereitstellung, wird im Folgenden näher eingegangen.

Eine erneute Analyse der Anschaffungswünsche für den gleichen Zeitraum hat dargelegt, dass nach dem konzeptionierten Stufenmodell über 60 % der Anschaffungswünsche als E-Book realisiert werden könnten. Eine Steckbriefsammlung der Pick & Choose-Verlage, in der Kurzbeschreibungen, Mindestbestellmengen, Authentifizierungsmöglichkeiten, Informationen zur Druck- und Kopierfunktion, Informationen zum PDF- und ePub-Formatabruf etc. übersichtlich zusammengefasst sind, hat die Auswahl des Rechercheinstrumentes abgerundet.<sup>(3)</sup> Somit wurde ein zentrales Rechercheinstrument gefunden, mit dem sowohl die definierten Anforderungen an die Beschaffenheit der E-Books als auch das Stufenmodell zur Prüfung verwendet werden kann.

**b) Etablierung einer First-E-Book-Strategie im Erwerbungs-geschäftsgang**

Der bestehende Geschäftsgang für Printmedien wurde mit der Einführung der E-Book-Policy einer genauen Analyse unterworfen und hinsichtlich einer First-E-Book-Strategie erweitert, indem bei jedem Anschaffungswunsch eine E-Book-Verfügbarkeit als primäre Erwerbungsart angestrebt wird. Für das Personal der Hochschulbibliothek musste ein intensives Einarbeitungskonzept entworfen



**LINKS** | Für die Bibliothek der Hochschule Rhein-Waal am Campus in Kleve wurde der alte Getreidespeicher (Aufschrift „Allgemeine“) aufwendig umgebaut.

**RECHTS** | Der Eingangsbereich des Standortes Sonnenstraße der Bibliothek der Fachhochschule Dortmund besticht durch Großzügigkeit und sanfte Farben.



Diese Arbeitsplätze in der Bibliothek der Hochschule für Gesundheit in Bochum werden von den Studierenden gerne genutzt.



**OBEN** | Eine runde Sache: Blick in die Bibliothek Hamm der Hochschule Hamm-Lippstadt mit innenliegenden Kommunikationsräumen und Einzelarbeitsplätzen in luftiger Höhe.

**LINKS** | Das Selbstlernzentrum der Hochschulbibliothek der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe wurde 2020 fertiggestellt. Das Bibliotheksgebäude wurde aufgestockt: Unten befindet sich nun der Benutzungsbereich, oben Arbeitsplätze.



Fotos im Uhrzeigersinn: Linda Rozendaal (l. oben) | Clemens Müller | HSHL, Heleen Sobiralski | EvH RWL | HS Gesundheit, V. Wiclok

**BONN-RHEIN-SIEG****Bibliothek und E-Learning –  
eine Erfolgsstory**

und es mussten Handreichungen bereitgestellt werden, um die Prozessweiterung sicherzustellen. Dazu wurden ein zentraler Leitfaden erstellt sowie diverse Videokonferenzschulungen zum Austausch als Personalentwicklungsinstrument verwendet.

**c) Budgetbereitstellung**

Die Hochschule Niederrhein zählt mit zehn Fachbereichen und rund 14.500 Studierenden zu den größeren Fachhochschulen in Deutschland.<sup>(4)</sup> Die damit verbundene Budgetverwaltung und -bereitstellung liegt in den Fachbereichen mit verschiedenen Anforderungen und Wünschen. Die Einführung der E-Book-Policy hat die Hochschulbibliothek vor eine besondere Herausforderung gestellt. Durch intensive Kommunikationsarbeit konnten alle Fachbereiche für die Unterstützung der First-E-Book-Strategie gewonnen werden, indem ein Anreizsystem für alle Fachbereiche in Aussicht gestellt wurde.

**ANREIZSYSTEM STATT GIESSKANNENPRINZIP**

Um entstehende Mehrkosten bei dem vorrangigen Erwerb von E-Books decken zu können, wurden vom Präsidium der Hochschule Niederrhein Zentralmittel bereitgestellt. Durch die Teilnahme an der E-Book-Policy wurden die Zentralmittel nicht pauschal nach einem Gießkannenprinzip verwendet, bei dem die Verteilung auf die Fachbereiche in gleicher Weise ohne Berücksichtigung der unterschiedlichen Verhältnisse erfolgen würde,<sup>(5)</sup> sondern ein Anreizsystem berücksichtigt: Zunächst werden die Fachbereichsmittel für Monographie- und E-Book-Bestellungen verausgabt und anschließend erfolgt eine zentrale Kostenübernahme durch die Hochschule. Dabei wurde für jeden Fachbereich eine monetäre Übergangsgrenze definiert, welche als Grundlage für das Anreizsystem dient. Nach Erreichen dieser Grenze wurde eine zentrale Übernahme aller E-Book-Bestellungen durch die Hochschulbibliothek realisiert, so dass die Fachbereiche eine Entlastung für entstehende Mehrkosten erhalten.

**FAZIT**

Die Corona-Pandemie hat den Vorstoß an der Hochschule Niederrhein dahingehend beschleunigt, dass im Jahr 2020 mehr E-Books angefragt wurden als erwartet. Somit konnten auch alle Fachbereiche für die Einführung einer First-E-Book-Strategie gewonnen werden. Mit der Bekanntmachung eines Anreizsystems konnte den Bedenken hinsichtlich der Finanzierung transparent entgegen gewirkt werden, da Mehrkosten von der Hochschule zentral übernommen werden. Nachdem die E-Book-Policy zehn Monate angewandt wurde, konnten folgende Erkenntnisse gesammelt werden:

- › Rund 75 % der Studierendenwünsche konnten als E-Book erworben werden.
- › Rund 60 % der Dozierendenwünsche konnten als E-Book erworben werden.

Dabei hat die Erweiterung des Erwerbungsprozesses in der Hochschulbibliothek einen Zeitraum von einem Jahr in Anspruch genommen. Besonders auf die Schulung der Mitarbeitenden, die auf drei Standorte verteilt sind, wurde intensiv eingegangen, um einen einheitlichen Prozess bzw. Informationsfluss gewährleisten zu können. Ebenso konnte beobachtet werden, dass der Kommunikationsaufwand mit den Bestellenden gestiegen ist, wodurch allerdings auch die allgemeine Bedarfssituation der jeweiligen Fachbereiche besser eingeschätzt werden konnte.

Auch die diversen Lizenzformen haben eine höhere Einarbeitungszeit benötigt. In diesem Kontext werden Lizenzmodelle mit Mindestbestellmengen als Erwerbs-Barriere verstanden, da die Recherche und Abstimmungsprozesse nach weiteren relevanten Titeln als nicht wirtschaftlich angesehen werden. Demnach werden Pick & Choose-Lizenzen mit Mindestbestellmengen von der Hochschule Niederrhein nicht berücksichtigt.☹

**LITERATUR:**

- [1] Erwerbungsoptionen für E-Books;  
<https://www.schweitzer-online.de/info/EBook-Verlagsangebote>
- [2] **Hindersmann, Jost; Tholen-Wandel, Carin:** Warum eBooks das Leben noch immer nicht leichter machen. Ein Update von A bis F. In: b.i.t online 22 (2019) S. 207-212
- [3] **Kowalak, Mario:** Bestandmanagement. Beschaffung und Bereitstellung von elektronischen Medien. In: **Hobohm, Christoph; Umlauf, Konrad:** Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Fachratgeber für Bibliotheksleiter und Bibliothekare, Bd. 3, Hamburg 2002, Kap. 8.1.4.
- [4] **Mittermaier, Bernhard; Reinhardt, Werner:** Lizenzierung elektronischer Medien. In: **Griebel, Rolf; Schäffler, Hildegard:** Praxishandbuch Bibliotheksmanagement, Bd. 1, Berlin/München/Boston (2015) S. 205–226
- [5] Statistisches Bundesamt: Bildung und Kultur – Studierende an Hochschulen, Wintersemester 2018/2019
- [5] Wirtschaftslexikon: Gießkannenprinzip;  
<http://www.wirtschaftslexikon.co/d/giesskannenprinzip/giesskannenprinzip.htm>

**ENDNOTEN**

1. Vgl. **Kowalak, M.**, S. 30 ff.; **Mittermaier/Reinhardt**, S. 217
2. Vgl. **Hindersmann, J.** et al., S. 208 ff.
3. Vgl. Erwerbungsoptionen für E-Books;  
<https://www.schweitzer-online.de/info/EBook-Verlagsangebote>
4. Vgl. Statistisches Bundesamt, S. 96
5. Wirtschaftslexikon: Gießkannenprinzip;  
<http://www.wirtschaftslexikon.co/d/giesskannenprinzip/giesskannenprinzip.htm>



**SUSANNE KUNDMÜLLER-BIANCHINI**  
Bibliothek der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg



**ARMIN EHRHARDT**  
Bibliothek der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Die Bibliothek der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg betreut seit mehr als zehn Jahren mit einer eigenen Abteilung die zentrale E-Learning-Infrastruktur der Hochschule. Aus der ursprünglichen Aufgabe, das Lern-Management-System ILIAS für die gesamte Hochschule einzuführen, entwickelte sich

schnell ein umfangreiches E-Learning-Service-Angebot, das weit über das Betreiben einer Lernplattform hinausgeht. Ein hochqualifiziertes, inzwischen sechzehnköpfiges Team mit didaktischer, gestalterischer und technischer Expertise kümmert sich heute nicht nur um Auswahl, Bereitstellung und Weiterentwicklung digitaler Produkte für die Lehre sowie um die Organisation neuer virtuell gestützter Services, sondern vor allem auch um Beratung und Schulung der Anwender:innen. Aufgrund vielgestaltiger Kooperationen mit der Hochschulleitung, dem Institut für IT-Services und weiteren relevanten Institutionen ist die Bibliothek zudem eng in die Digitalisierungsstrategie der Hochschule in den Bereichen Studium, Lehre und Forschung eingebunden. Ein besonderes Anliegen ist es dabei immer, »klassische« Bibliotheksservices mit den Angeboten der E-Learning-Abteilung

zu verbinden, um der Hochschule eine angemessene, zukunftsgerichtete Umgebung und Infrastruktur für Studium, Forschung und Weiterbildung bieten zu können.

**DIE ANFÄNGE**

Ein an E-Learning interessierter Vizepräsident für Studium und Lehre und eine nach Entwicklung strebende Bibliothek stellten sich 2010 gemeinsam der Herausforderung, dem digitalen Lernen und Arbeiten in der Hochschule neue Räume zu geben. Im Rahmen eines Projekts erhielt die Bibliothek zwei didaktische und zwei technische Stellen, die sich um die Eingliederung der Lernplattform ILIAS in die technische Infrastruktur der Hochschule und um die Akzeptanz von Lehrenden und Studierenden kümmern sollten. Im Mittelpunkt der Einführungsstrategie stand von Anfang an eine sehr individuelle Begleitung von Digitalisierungsprojekten, die Lehrenden auch niedrigschwellige Einstiege ermöglichte. Die Lernplattform, an der Hochschule liebevoll LEA genannt, wurde dabei stets als geschützte Umgebung verstanden, als Tor zur Welt der zahllosen digitalen Möglichkeiten, die nach und nach erprobt werden können. Auch der Netzwerkgedanke spielte gleich zu Beginn eine große Rolle. Die Wahl fiel nicht zuletzt auf ILIAS, um eng mit den benachbarten Universitäten und Hochschulen in Bonn, Köln und Umgebung zusammenarbeiten zu können. Die intensive Begleitung von Lehrenden in der Einführungsphase ermöglichte es, diese Zielgruppe auf ganz neue Weise für die Bibliothek zu gewinnen. Gleichzeitig eröffneten sich Wege, vielseitige Qualifikationen und Professionen für das Team der Bibliothek zu rekrutieren.



Das E-Learning-Team der Hochschule traf sich zum Fototermin.



Die Bibliothek der Hochschule Ruhr West, Standort Mülheim, ist im Zentrum des Campus auf drei Etagen im Gebäude links hinten untergebracht.



OBEN | Die Bibliothek der Westfälischen Hochschule bietet am Standort Recklinghausen Einzelarbeitskabinen, die sehr stark nachgefragt werden.



OBEN RECHTS | Die Hochschulbibliothek Campus Bielefeld der FH Bielefeld verfügt über Lesesaal- und Loungebereiche in offener Split-Level-Architektur.



OBEN | Der Lernbereich der Fachbibliothek Technik der Hochschulbibliothek der Hochschule Bochum

LINKS | Podcast-Interview im Literaturkabinett der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg: Der Raum wird wegen seiner „Wohnzimmer“-Atmosphäre gerne für Veranstaltungen genutzt.

### DIGITALISIERUNG, EIN DAUERTHEMA

Mit Einführung der Lernplattform LEA und der Schaffung einer einheitlichen Umgebung für das digitale Lehren und Lernen nahm das Thema E-Learning schnell an Fahrt auf. Immer mehr Lehrende wandten sich dem Thema zu, nicht zuletzt, weil die E-Learning-Abteilung aktiv auf die Fachbereiche zuzuging und persönliche Kontakte herstellte. Dabei war nicht unumstritten, ob und wie sehr sich eine Präsenz-Hochschule für die Online-Lehre engagieren sollte. Der Entfristung der vier Pionierstellen im Jahre 2015 gingen noch intensive Diskussionen voraus, gleichzeitig aber zeichnete sich bereits ab, dass die Digitalisierung alle Bereiche der Hochschule dauerhaft verändern würde.

Ein paar Zahlen aus dem Sommersemester 2019 verdeutlichen, wie sehr sich Blended Learning schon vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie an der Hochschule etabliert hatte. So waren 94 % der Lehrveranstaltungen eines Studiengangs auf LEA abgebildet, 92% der Professor:innen nutzten LEA aktiv, die Studierenden loggten sich mehr als drei Mal täglich (23,3 Mal pro Woche) auf der Plattform ein. Längst ging es auch nicht mehr »nur« um das Management einer Lernplattform, sondern viele neue Themen, wie etwa »Video in der Lehre« oder »E-Assessment«, waren in den Fokus gerückt und ließen neue Stellen wie auch Beratungs- und Schulungsangebote in der E-Learning-Abteilung entstehen. Zusätzlichen Auftrieb erhielt die Abteilung durch Drittmittel-Projekte und externe Fördermöglichkeiten, wie sie etwa im Rahmen der Digitalen Hochschule NRW entstanden sind. Der »Sprung« in die pandemiebedingten Online-Semester ab dem Frühjahr 2020 traf die Hochschule so nicht gänzlich unvorbereitet, sondern bot vielmehr die Chance, ganz neue Settings und Szenarien »einfach« einmal auszuprobieren. In der Zeit der Pandemie ist auch der Podcast »Bildungsfenster«<sup>(1)</sup> der E-Learning-Abteilung an den Start gegangen, in dem verschiedene Erfahrungen und Erlebnisse mit den Online-Semestern nachgehört werden können.<sup>(2)</sup>

### AKTUELLE PROJEKTE IM E-LEARNING

Seit Sommer 2018 beschäftigt sich die E-Learning-Abteilung mit dem Aufbau und der Betreuung eines zentralen VideoLabs. Die für diesen Bereich befristet eingerichtete Stelle wurde inzwischen durch zwei weitere Stellen verstärkt. In enger Zusammenarbeit mit der übrigen Abteilung kümmert sich das Lab um die professionelle Unterstützung von Video- und Audioproduktionen für die Lehre, um die Auswahl, Bereitstellung und den Verleih von technischem Equipment sowie um die technische Begleitung von Videokonferenzen und Webinaren. Ganz aktuell plant das Lab die Einführung zweier »One-Button-Recording-Studios«, durch die Lehrende und Studierende die Möglichkeit zu einer vereinfachten Medienproduktion und -distribution erhalten sollen.

Seit Herbst 2019 ist der Kompass Digitale Lehre<sup>(3)</sup> der Hochschule online, ein gemeinsames Projekt der E-Learning-Abteilung und des Zentrums für Innovation und Entwicklung in der Lehre. In Videostatements und kurzen Erklärfilmen berichten Lehrende der Hochschule hier von ihren Projekten, zeigen, wie sie ihre Ideen umsetzen und welche Erfahrungen sie mit dem digitalen Medieneinsatz gemacht haben. Gleichzeitig werden Beratungs- und Unterstützungsangebote des E-Learning-Teams vorgestellt und Fördermöglichkeiten aufgezeigt. Längerfristig soll der Kompass von einem Orientierungswerkzeug hin zu einem Instrument der Weiterbildung für die digitale Lehre ausgebaut werden, insbesondere durch die Verzahnung mit dem Projekt »Hochschuldidaktik im digitalen Zeitalter« der DH-NRW. Die E-Learning-Abteilung wirkt hier am Aufbau eines »Digital Teaching Labs« mit und übernimmt die Produktion von Selbstlernmaterialien für verschiedene Themenbereiche.

Im Rahmen des Projektes ORCA.nrw und des vor kurzem an den Start gegangenen Landesportals für Studium und Lehre setzt sich die E-Learning-Abteilung derzeit für die Erarbeitung einer Open-Educational-

Resources (OER)-Policy an der Hochschule ein und bietet »OER-Wochen« mit diversen Informationsveranstaltungen und Workshops an. Diese wird dann Teil einer Open Science Policy werden, für die bisher eine Open Access Policy und eine Forschungsdatenmanagement (FDM) Policy vorliegen, deren Erarbeitung ebenfalls in den Händen der Bibliothek lag.

Nicht erst die Corona-Semester haben gezeigt, dass es an der Hochschule einen steigenden Bedarf an digitalen Prüfungsmöglichkeiten gibt. Die E-Learning-Abteilung arbeitet bereits seit 2019 an einer »Machbarkeitsstudie E-Klausuren« und stellt derzeit ein Team »E-Assessment« zusammen, das sich zum einen um technische Lösungen, zum anderen – als Teil des Projekts SKILLS<sup>(4)</sup> – um die Entwicklung kompetenzorientierter digitaler Prüfungsansätze im Sinne des Constructive Alignment kümmert und die Lehrenden beim Einsatz aktiv unterstützt.

### VON DER INFORMATIONSDIGITALKOMPETENZ

Die zunehmende Bedeutung der Digitalisierung in Lehre und Studium ist nicht beschränkt auf die Erstellung digitaler Medien und deren Abruf durch die Studierenden. Die E-Learning-Abteilung und ihre Aktivitäten werden deshalb nicht isoliert von den anderen Serviceangeboten der Bibliothek rund um das Studium betrachtet. Denn die Kombination von Bibliothek und E-Learning ermöglicht neben der Einführung gänzlich neuer Produkte und Dienstleistungen vor allem auch die innovative Weiterentwicklung bereits vorhandener Services entlang der Lehr- und Lernprozesse.

So wurden die Angebote der Bibliothek zur Vermittlung von Informationskompetenz um digitale Selbstlernmodule ergänzt und die Lehrformate zu einem großen Teil auf »Flipped-Classroom«-Modelle umgestellt, in denen das eigene Anwenden und Üben im Vordergrund steht. Ein schönes Beispiel

dafür, welche Möglichkeiten sich ergeben, wenn Bibliothek, E-Learning und Lehre aufeinandertreffen, ist das Projekt »**Back to the books**«, bei dem eine betriebswirtschaftliche Grundlagenvorlesung »verheiratet« ist mit einer von A bis Z durch die Bibliothek betreuten, in Pandemie-Zeiten komplett online gehaltenen, Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Betriebswirtschaftliche Grundlagenthemen werden hier durch die Studierenden selbstständig erarbeitet und in Form eines Textes aufbereitet. In Vor-Corona-Zeiten entstand so ein von den Studierenden selbst geschriebenes, gedrucktes Buch zu den Grundlagen der BWL, heute gehen die Texte in einem Science Wiki von Studierenden für Studierende auf. Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie in einem **Video**.<sup>(5)</sup>

Ein weiteres Beispiel für die innovative Weiterentwicklung von Schulungsangeboten ist das E-Tutor:innen-Zertifikatsprogramm der Bibliothek. Durch die Vermittlung von Kenntnissen in den Bereichen Mediengestaltung, digitale Lernumgebungen und Didaktik möchte die Bibliothek die Medienkompetenz der Studierenden stärken und sie zugleich befähigen, Lehrende in der Digitalisierung der Lehre praktisch zu unterstützen. Die Studierenden besuchen drei Basis-Module sowie mindestens eines von mehreren Aufbau-Modulen und bearbeiten dabei ein durchgängiges Thema. Je nach Modul-Wahl entstehen eigene kleine Filme, Lernmodule, Tests und Quiz, die auch einer Hochschulöffentlichkeit vorgestellt werden. Mehr über das Programm erfahren Sie in einem **Erklärvideo**.<sup>(6)</sup>

Auch der Kulturbereich der Bibliothek profitiert von den digitalen Gestaltungsmöglichkeiten. Klassische Lesungen und Diskussionsveranstaltungen werden ergänzt durch neue Video- und Audio-Podcast-Formate, insbesondere während der Pandemie ersetzen diese Formate das übliche Programm. Ein Beispiel ist das Projekt »Eine Uni – ein Buch«. 2020 ist die Hochschule mit dem »Verzeichnis einiger Verluste« von

Judith Schallansky als eine von zehn Hochschulen ausgewählt und gefördert worden. Die Bibliothek hat in der Auseinandersetzung mit dem Buch verschiedene Video-Clips und Audio-Interviews produziert.<sup>(7)</sup>

Aber auch zwischen den Bereichen Medienservice und E-Learning besteht eine enge Zusammenarbeit. So wurde das Fachreferat für bestimmte Fachgebiete kombiniert mit der E-Learning-Beratung für die Lehrenden in den entsprechenden Studiengängen. Ein Beispiel ist hier der Service, Literaturempfehlungen als ansprechend gestaltete, digitale Cover Flows in die LEA-Kurse zu integrieren, mit direkter Verbindung zum Katalog bzw. zum Volltext des jeweiligen E-Books. Die individuelle E-Learning-Beratung der Lehrenden schließt so die Bestandspflege und die Erschließung der Medien mit ein.

Ferner entsteht ein großer Bedarf an digital unterstützten Kooperationsmöglichkeiten. Deshalb sind in der Bibliothek inzwischen alle Gruppenräume mit Smart Boards oder Großbildschirmen ausgestattet, um das gemeinsame Arbeiten an und mit Dokumenten zu ermöglichen. Gruppenarbeit ist auch über die Lernplattform LEA möglich, wo die Studierenden sich eigene virtuelle Lernräume einrichten können. Für den digitalen Austausch von Dokumenten steht ein Cloudspeicher auf der Basis von Next Cloud zur Verfügung.

### AUSBLICK – WIE GEHT ES WEITER?

Die Verbindung zum Bereich Medienmanagement wird sich in Zukunft noch verstärken, da die Nutzung von E-Learning-Inhalten, OER-Materialien oder Lehrbüchern immer stärker in einander laufen wird. Deshalb liegt in der Erschließung von OER-Materialien eine zukünftig wichtige Aufgabe des Bereichs Medienservices.

Doch auch die Weiterentwicklung des Lernorts Bibliothek erfährt durch die Digitalisierung einen neuen Schub. Derzeit in Pla-

nung befindet sich die Umwandlung des kommunikativen Bereichs der Bibliothek in einen »Dritten Ort«, der eine vielfältige, atmosphärisch attraktive Lernumgebung werden soll. Hier wird es einen mit Schallschutzvorhängen ausgestatteten und deshalb flexibel nutzbaren Bereich für Videomeetings geben, auch die oben erwähnten One-Button-Recording-Studios sind direkt in den Lernort integriert.

Darüber hinaus soll eine engere Verknüpfung auch zu den Forschungsservices der Bibliothek etabliert werden. Geplant ist beispielsweise, die Lehrangebote der Bibliothek im Bereich wissenschaftliches Arbeiten um die Themen Data Literacy und Forschungsdatenmanagement zu erweitern.

Die E-Learning-Aktivitäten bieten also vielfältige Chancen und vergrößern die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Lehrenden und Forschenden der Hochschule sowohl in vorhandenen als auch in zukünftigen Aufgabenfeldern.

Wie groß das Happy End der »Erfolgsstory« E-Learning am Ende sein wird, muss sich noch erweisen. Etwa die Hälfte der Stellen in diesem Bereich ist derzeit befristet, ihre Konsolidierung stellt eine der großen Herausforderungen und Herzensangelegenheiten der Bibliothek in den nächsten Jahren dar. ♥

### ENDNOTEN

1. <https://podcast4abb51.podigee.io>
2. z.B. <https://podcast4abb51.podigee.io/s1e10-neue-episode>
3. <https://www.h-brs.de/de/bib/news/kompass-digitale-lehre-geht-den-start>
4. <https://www.h-brs.de/de/steigerung-der-kompetenzorientierung-im-digitalen-lehren-und-lernen>
5. [https://youtu.be/U\\_3urov\\_\\_MQ](https://youtu.be/U_3urov__MQ)
6. [https://youtu.be/t7wLq\\_L0yKw](https://youtu.be/t7wLq_L0yKw)
7. <https://www.h-brs.de/de/bib/eine-uni-ein-buch>

## GÜTERSLOH

# NEUE KINDERBIBLIOTHEK: ENTDECKEN, ERKUNDEN, ERLEBEN

*Wie entwickelt man eine Bibliothek weiter, die bewusst auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder eingeht? Die neue Gütersloher Liz-Mohn-Kinderbibliothek, die im August 2021 eröffnet wurde, bietet hier eine vielfältige Ausdrucks- und Lernmöglichkeit an, abgerundet mit einer Mischung aus bekannten und unerwarteten Gestaltungselementen.*



**SILKE NIERMANN**  
Stadtbibliothek  
Gütersloh

Foto: Marco Heyda/aavos | Porträt: Detlef Gütthenke

Auf 380 Quadratmetern dominieren warme Farben und gemütliche Leseecken. Die Pläne und das Design stammen von dem niederländischen Architekten Aat Vos. »Bei der Konzeption des neuen Designs der Kinderbibliothek haben wir sorgfältig überlegt, ob wir die Kernprinzipien auch auf den Rest des Gebäudes anwenden können«, erklärt Aat Vos. »Wir haben uns auf die Kinderbibliothek konzentriert und dabei immer die gesamte Stadtbibliothek Gütersloh im Hinterkopf gehabt. Nur ein solcher ganzheitlicher Ansatz konnte uns zu nachhaltigen Ergebnissen führen«, so der renommierte niederländische Architekt, der sich seit 30 Jahren der Entwicklung von Bibliothekskonzepten in ganz Europa widmet, darunter Projekte wie die Jugendbibliothek in Oslo, die Stadtbibliothek in Köln

oder auch die Stadtbücherei Würzburg. Der Umbau der Stadtbibliothek Gütersloh wurde aufgrund einer Spende der Bertelsmann SE aus Anlass des 75. Geburtstages von Liz Mohn im Jahr 2016 möglich. Zusammen mit angesparten finanziellen Rücklagen der Stadtbibliothek konnte das neue Raumkonzept nach einer gut viermonatigen Umbauphase umgesetzt werden.

Liz Mohn, der die runderneuerte Bibliothek gewidmet ist, sagt: »Ich freue mich sehr, dass mein Name künftig mit einem Ort in Gütersloh verbunden ist, der Kindern Lesespaß, Kreativität, Bildung und Austausch ermöglicht. Bildung ist der Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe und in Zeiten wie diesen wichtiger denn je.«

### DER MENSCH IM MITTELPUNKT

Neben einem Design-Workshop unter Leitung des aavos-Teams sind Interviews mit Kindern und Eltern im Rahmen eines Design

Thinking-Prozesses sowie diverse Planungsworkshops mit dem Bibliotheksteam die Grundlage des neuen Bibliothekskonzepts. Wirklich besonders an diesem Prozess war für die Stadtbibliothek Gütersloh der Einbezug der Mitarbeiter:innen und, dass das Ergebnis als Prototyp dient, der ein Feedback für den weiteren Prozess geben soll, was die eingesetzten Materialien, die Gestaltung und Umsetzungsideen betrifft. Seit 2018 arbeitet die Stadtbibliothek zusammen mit der Trainerin und Bibliotheksberaterin Julia Bergmann, mit dem Ziel, die Bedürfnisse ihrer Nutzer:innen noch besser zu verstehen und die Bibliothek sukzessive zu einem ‚Dritten Ort‘ weiterzuentwickeln. In der Stadtbibliothek erhalten die Gütersloher:innen nicht nur verlässliche Informationen, sondern erleben digitale Teilhabe, können hier lernen und arbeiten oder dürfen auch einfach da sein – absichtslos und nichtkommerziell.

Der Design Thinking-Prozess verdeutlichte, dass sich Eltern und Kinder eine Kinderbibliothek mit einladender Wohlfühlatmosphäre, Inspirationen und Bewegungsfreiraum wünschen. Die neue Kinderbibliothek knüpft damit an die besondere Tradition der Stadtbibliothek Gütersloh aus den 1980er-Jahren an, als der Unternehmer und Stifter Reinhard Mohn den Bibliotheksaufbau vorangetrieben hat. Im Mittelpunkt stand damals eine Bibliothek, die sich an den sozialen Bedürfnissen und individuellen Wünschen der Menschen orientiert.

**ZWISCHEN BÜCHERN UND BÄUMEN**

Der Gang durch die Kinderbibliothek ist wie eine Entdeckungstour durch einen Märchenwald: Die Bücherregale in kreativen Formen und Farben sind entlang der Wände aufgestellt. Mit Holzfüßen und

*Einem Märchenwald nachempfunden: der gepolsterte Lounge-Pool vorne, Vogelneester an der Decke, kleine Höhlen im Hintergrund und kreativ gestaltete „Baum“-Regale*

**ZAHLEN UND FAKTEN**

- › 380 Quadratmeter
- › Planung und Umbau: 450.000 Euro
- › Spende: 150.000 Euro
- › Eigenmittel: 300.000 Euro
- › Zeitraum: November 2018 bis August 2021
- › Strategie, Gestaltung, Art-Direction: aatvos B.V. (Aat Vos, Héléne IJsselstijn, Eunice Ma), Donderen
- › Ausführendes Unternehmen: Team Stonepark GmbH, Reutlingen
- › Beratung, Design Thinking-Begleitung: Julia Bergmann Dipl.-Bibl. (FH), Training & Consulting, Bremen

Fotos: Marco Heyda/aatvos



Anbauten in die Höhe wirken sie wie ein geheimnisvoller Märchenwald. Mit einigem Abstand zur Wand bieten sie Kindern Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten. Der grüne Filz hinter den Regalen hat nicht nur eine akustische Wirkung, sondern ist auch angenehm weich zum Sitzen.

Je tiefer man ins Innere der neuen Kinderbibliothek vordringt, desto mehr gibt es zu entdecken: bunte Kokons in verschiedenen Formen zum Kuscheln, Vogelneester aus Weidengeflecht und einen

Veranstaltungsbereich mit Amphitheater. Außerdem gibt es einen in den Boden eingelassenen Lounge-Pool, natürlich ohne Wasser, dafür mit bequemen Kissen und viel Polsterung. Diese Wohlfühlumgebung lädt zum Lesen und Träumen ein. Schließlich sorgen verspielte Farben und ein Farbverlauf für Tiefe und Weite.

Das neu gestaltete Amphitheater bietet Raum für Lesungen, Kindertheater und Mitmach-Veranstaltungen. Auf der Galerie entsteht ein Gefühl, hoch oben in den Bäumen zu sein. Außerdem gibt es einen Sitz- und Arbeitsbereich für Schüler:innen.

**APPETIT AUF MEHR**

Alles in allem ist die neue Kinderbibliothek nicht nur bereit für den nächsten Lebenszyklus, sondern fungiert auch als Aushängeschild, das Appetit auf mehr macht. »Das neue Design ist wie ein Blick durchs Schlüsselloch in die Stadtbibliothek von morgen. Im Rahmen dieses tollen Projektes haben wir das wahre Potenzial unserer Bibliothek als ‚Ort der Ideen von und für Menschen‘ erkannt“, freut sich Niermann. Nach fast dreimonatigem Praxistext zeigt sich: Die Arbeit in der Kinderbibliothek hat sich verändert. Es ist dort lebendiger, aber natürlich auch unruhiger geworden. Für alle Beteiligten – Kinder, Eltern und insbesondere für die Kolleg:innen – gehe es täglich darum, die Balance zu finden zwischen Bewegung und Wohlfühlen, aber auch zwischen Inspiration tanken und sich einfach ein Buch schnappen, zu lesen oder sich vorlesen zu lassen«, bringt die Bibliotheksleiterin die Veränderungen auf den Punkt. Aber das Feedback der Besucher:innen, vom Kind bis zum Großelternanteil, spreche eine deutliche Sprache: »Sie fühlen sich sehr wohl und freuen sich auf einen weiteren Umbau der restlichen Bibliothek.«

*LINKS | Was wäre ein Abenteuerland ohne wilde Tiere?*

*RECHTS | Der Blick von außen in die neu gestaltete Kinderbibliothek*



**DÜSSELDORF**

**ERÖFFNET: GROSSES INTERESSE AN NEUER ZENTRALBIBLIOTHEK IM KAP1**

*Nicht nur das Team der Zentralbibliothek begrüßte die Gäste, auch Pixi Pepper war Ansprechpartner.*



**KAROLINE KAHMANN**  
Stadtbüchereien Düsseldorf

Die neue Zentralbibliothek im KAP1, die am Wochenende vom 6. und 7. November 2021 zum ersten Mal ihre Türen geöffnet hat, will eine Plattform für alle Bürger:innen, ein Treffpunkt für Kommunikation, kulturelle und digitale Bildung und Wissenstausch sowie literarisches Zentrum sein. Ihr Anspruch: Sie stellt nicht mehr Bücher und Medien allein in den Mittelpunkt, sondern die Menschen.

Und die waren sehr gespannt auf das, was sie da erwartete: Über 14.000 begeisterte Düsseldorfer:innen haben das Angebot, ihre neue Zentralbibliothek kennenzulernen, an den ersten beiden Tagen wahrgenommen. Pünktlich um 11 Uhr standen bereits viele Besucher:innen bereit, als sich die Türen der imposanten Glashalle das erste Mal fürs Publikum öffneten. Es hatte sich bereits eine Schlange bis zum Busbahnhof gebildet. Die ersten glücklichen zehn Besucher:innen bekamen vom Oberbürgermeister Dr. Stefan Keller und vom Kulturdezernenten Hans-Georg Lohe Gutscheine für Bibliothekskarten überreicht. Das begeisterte Publikum verteilte sich schnell auf die 8.000 Quadratmeter Bibliotheksfläche und erkundete die farbenfrohe, helle, neue Zentralbibliothek.



**SONNTAGS MEHR ALS 3.000 BESUCHER:INNEN**

In der ersten Woche hatte die neue Zentralbibliothek über 30.000 Besucher:innen. Es gab durchweg sehr positive Resonanz. Viele nutzten die verschiedenen Angebote wie Lernboxen, Arbeitsplätze, Sitzgelegenheiten und Sitzstufen ganz selbstverständlich, was das Team der Zentralbibliothek als große Ermutigung empfand, denn es durfte feststellen: Hier wurden für die Zielgruppe der Lernenden die richtigen Angebote gemacht. Auch das freie WLAN wurde ausgiebig genutzt. Viele Lernende freuen sich über die zahlreichen Steckdosen an den Arbeitsplätzen. An den Sonntagen nach der Eröffnung nahmen jeweils mehr als 3.000 Besucher:innen die Angebote wahr.

Besonders beliebt bei den ersten Besucher:innen war das »Xafé«, das Bibliothekscafé, mit seinem großartigen Blick über die Düsseldorfer Innenstadt.

Die Kinderbibliothek war bei jungen Familien ein Renner und hier insbesondere der »Lesebaum«. Die Lernboxen waren und sind auch aktuell bei Schüler:innen den ganzen Tag über sehr gefragt. Und der Dachgarten hat viele bei herbstlichem Sonnenschein an die frische Luft gelockt. 🍷

Fotos: Stadtbüchereien Düsseldorf (1), S. Larisch (1), Landeshauptstadt Düsseldorf/M. Zarin (4)



Am Eröffnungstag: (v. r.) Stephan Schwing, Leiter der Zentralbibliothek, Kathrin Tiedemann, Künstlerische Leiterin des FFT, der Leiter der Stadtbüchereien, Dr. Norbert Kamp, Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller und Kulturdezernent Hans-Georg Lohe



OBEN | Kinderbuchautor und Illustrator Martin Baltscheit hat eine Wand in der Kinderbibliothek gestaltet.



UNTEN | Impressionen vom Eröffnungstag; der Globus (r.) wurde als eines von ganz wenigen „Möbelstücken“ ins neue Haus mitgenommen.

**LANGENFELD**

**MIT DESIGN THINKING ZUM WOHN- UND ARBEITSZIMMER DER STADT**



Spannend wirkt der Gegensatz zwischen kuscheligen Rückzugsbereichen und Industrie-Style.

**MARTINA SEUSER**  
Stadtbibliothek Langenfeld

Die Stadtbibliothek Langenfeld ist eine Bibliothek der 1. Stufe mit etwa 1.100 Quadratmetern und einer offenen Bauweise über zwei Hauptetagen und drei kleineren eingeschobenen Etagen. Zu Beginn der Planung für Umbau und Neuausrichtung betrug der Medienbestand ca. 50.000 Medieneinheiten. Verbuchung über RFID gab es seit 2013/2014. Pro Jahr wurden zwischen 350 und 400 Einzelveranstaltungstermine durchgeführt. Die Einrichtung der Biblio-

thek stammte zu großen Teilen aus dem Jahr 1989. Die gesamte Einrichtung und die technische Infrastruktur wurden den Anforderungen nicht mehr gerecht.

Dies zeigte sich besonders in den Jahren nach 2016, als ein großer Teil der Flüchtlinge die Bibliothek als Aufenthaltsort wählte. Es gab zu wenig Aufenthaltsmöglichkeiten, keine ausreichende WLAN-Abdeckung, und die Gruppen störten sich gegenseitig. 2018 begannen wir den Design-Thinking-Prozess mit Julia Bergmann, um die Bedürfnisse der verschiedenen Gruppen besser kennen zu lernen.

Im Sommer 2018 besuchten der Bürgermeister Frank Schneider, Julia Bergmann und die Bibliotheksleitung sechs Bibliotheken in den Niederlanden. Sie lernten nicht nur die Bibliotheken in ihrer Funktion als Dritten Ort kennen, sondern trafen auch Architekt Aat Vos, der die Philosophie der Bibliothek als kultureller Mittelpunkt der Stadtgesellschaft, Ort der Inspiration und Treffpunkt vorstellte. Der Rat der Stadt erteilte den Planungsauftrag.

Im Sommer 2019 fand ein einwöchiger Workshop mit Aat Vos statt, in dem die wichtigsten Planungsentscheidungen für den »Dritten Ort« getroffen wurden. Die Ergebnisse des Design Thinkings mit fünf verschiedenen Benutzergruppen flossen in diesen Workshop ein. Die Erkenntnisse hatten Auswirkungen auf die Raumaufteilung, die Ausstattung an Möbeln und Technik, auf die Materialauswahl und Farbgestaltung.

Eine der mit Design-Thinking untersuchten Gruppen waren die Jugendlichen ab 11 Jahre. Einige der Erkenntnisse waren:

- › Die Jugendlichen haben ein Bedürfnis nach unverplanter Freizeit – gerne mit Freund:innen im öffentlichen Raum.
- › Die Jugendlichen sind auf der Suche nach nicht verpflichtenden, freiwilligen Angeboten, die spaßbetont und kreativ sind und in

Fotos: Marco Heyda, anas (l. oben) | Stadtbibliothek Langenfeld (3)



Wer sagt denn, dass man im Gamingbereich nur zocken kann?



Auf zwei Lernetagen finden sich ca. 60 Arbeitsplätze.

sich durch alle Etagen und sorgt für eine optische und akustische Trennung. Der Jugendbereich wurde als ein Treffpunkt zum Chillen und Relaxen geplant. Zwei Cocoons und viele Fatboy-Sessel laden nun zum Entspannen ein. Eine Soundshower kann über Bluetooth Musik vom Handy abspielen. Die Switch- und Playstation 5 Konsolen dienen zum gemeinsamen Zocken. Controller und 3D-Brille können selbstständig aus dem Ausleihschrank entliehen werden.

Die Podestlandschaft ist so gestaltet, dass man sich auch in eine Ecke zurückziehen kann. Im Jugendbereich sind als Medien »Love and Romance« sowie die Mangas ab 14 Jahre untergebracht. Die Wandgestaltung ist halb Industrial-Style und halb Graffiti mit lokalen Bezügen. Eine Wand ist komplett in Holz ausgeführt. Der Bereich ist in sich selbst abgeschlossen. Kreativ-Angebote finden sich eine halbe Etage tiefer im Tiefgeschoss im Makerspace. Lernraum finden die Jugendlichen eine halbe Treppe höher auf einer der Lernetagen. Veranstaltungen zu Kreativem z. B. Handlettering, Schreibwerkstatt, aber auch zu Robotik und 3D-Druck werden gut angenommen.

Wie oben am Beispiel der Jugendlichen ausgeführt, wurden die Erkenntnisse aus den Design-Thinking-Prozessen mit »In Gruppen Lernenden«, »aktiven Senioren«, »Lehrkräften und Medienkompetenzrahmen NRW« sowie »Berufstätigen« in die Planung mit eingebracht. Seit August befindet sich die Bibliothek wieder im Vollbetrieb mit Ausleihe, Aufenthalt und Veranstaltungen. Der Planungsaufwand mit fast zwei Jahren Design-Thinking hat sich gelohnt. Nicht nur, dass die Kolleg:innen heute anders auf die Bedürfnisse der Nutzer:innen schauen, auch die Kund:innen sind begeistert von der Ausstattung und dem Angebot. Alle Ideen, die wir im Planungsprozess entwickelt haben, funktionieren in der Praxis sehr gut. Die Mitarbeitenden sind sehr stolz auf ihren funktionalen und attraktiven Arbeitsplatz. 🍷

- denen Musik und analoges und digitales Spiel eine Rolle spielen.
- › Freizeiterlebnisse, aber auch Kreativität und Zukunftsthemen wie Umwelt und Natur sind wichtig.
- › Jugendliche haben ein Bedürfnis nach attraktiven Räumen, die hell und gemütlich sind. Wichtig sind ihnen gemütliche Sitzgelegenheiten und die Möglichkeit, sich zurückzuziehen.

Die Frage war also: Wie können wir einen attraktiven, hellen, bunten und naturnahen Raum für Jugendliche gestalten?

Im Planungsworkshop mit Aat Vos wurde beschlossen, die Jugendbibliothek hinter das »Superregal« zu verlegen. Das Superregal zieht

## WUPPERTAL

# DEUTSCHER LESEPREIS FÜR HERAUSRAGENDE LESEFÖRDERUNG



**SARAH REDLICH**  
Stadtbibliothek  
Wuppertal

lichen für Jugendliche eine inhaltliche Auseinandersetzung und Sichtbarkeit inmitten der Zielgruppe«, heißt es in der Begründung der Jury.<sup>(1)</sup>

Bereits mit ihrem Praxisbericht »Schwierige Anspruchsgruppen dauerhaft binden und begeistern« erfuhren die Projektleiterinnen beim 109. Bibliothekstag großes Interesse und positives Feedback aus der Fachwelt. Die Freude über die überregionale Wahrnehmung durch den Deutschen Lesepreis und die damit verbundene finanzielle Würdigung ist nun riesig.

Zwei Beobachtungen führten zur preisgekrönten Projektidee: Zum einen steigt der Medienkonsum der Jugendlichen durch die digitalen Möglichkeiten und während der Corona-Zeit extrem an. Oft lässt man sich einfach berieseln oder »bingewatched«.<sup>(2)</sup>

komplette Serien in wenigen Tagen, ohne sich wirklich mit den Inhalten und den damit ausgelösten Emotionen zu beschäftigen. Die Redaktionsmitglieder der Wuppertaler Bibliothek wählen hingegen neue Medien mit aus und setzen sich kritisch mit dem Konsumierten auseinander. Sie werden dabei ermutigt, ihre eigene Stimme zu finden. Die Jugendlichen können in der Präsentation ihrer Besprechungen experimentieren, zum Beispiel als SocialMedia-Post, kurzes Video oder als Sprachnachricht. Dadurch werden Schwellen weitgehend abgebaut. Ein Nebeneffekt: Das Angebot der Jugendredaktion erfüllt auf vielfältige Art Anforderungen des Medienkompetenzrahmens NRW.

Zum anderen produzieren die Jugendbuchverlage seit einigen Jahren nicht mehr in erster Linie für ihre eigentliche Zielgruppe (13 bis 17 Jahre), sondern für die Buchblogger, die meist jenseits der 25 sind. In der Jugendredaktion haben die Jugendlichen daher auch die Möglichkeit, sich wieder mehr ins Blickfeld der Verlage zu bewegen. Dieses Potenzial nehmen die Jugendbuchverlage wahr. Als Projektpartner versorgen sie die Redaktion mit frisch erschienenen Jugendbüchern, aber auch mit Brettspielen. Die Medien sind in der Bibliothek verfügbar und können dort ausgeliehen werden. Die Bib4Teens-Redaktion hat dabei exklusives Erstzugriffsrecht. Auch E-Books der Verlage stehen zur Verfügung. Wunschtitel der Jugendlichen werden besorgt. Im Gegenzug erhalten die Verlage, aber auch die Autor:innen ein direktes Feedback der kritischen Zielgruppe.<sup>(3)</sup>

Für die nächste Zeit sind neue Veröffentlichungsformate und eine Schreibwerkstatt

geplant. Auch wenn die Schule Vorrang hat, hat sich die Jugendredaktion zu einem immer verbindlicheren Treffpunkt für die Jugendlichen entwickelt. In den monatlichen Redaktionstreffen wird aber nicht nur konzentriert gearbeitet, sondern auch der Erfolg gefeiert. 🍷

## ENDNOTEN

1. <https://www.deutscher-lesepreis.de> bzw. <https://www.wuppertal.de/presse/meldungen/meldungen-2021/november21/deutscher-lesepreis2021.php>
2. Binge Watching beschreibt das Schauen von mehreren Folgen einer Fernsehserie am Stück.
3. Die Aktivitäten der Jugendredaktion und das Video der coronabedingt digitalen Preisverleihung des Deutschen Lesepreises 2021 lassen sich über den Redaktionsblog <https://bib4teens.de/> verfolgen.



Vertieft! Die  
Jugendredaktion  
bei der Arbeit ...



KÖLN

# BIBLIOTHEKEN ALS CO-ENTWICKLER: VERANSTALTUNGEN DIGITAL MANAGEN

**HANS BODO POHLA, SEBASTIAN ABRESCH**  
Stadtbibliothek Köln

Wie in vielen Bibliotheken konnten sich Interessierte in der Stadtbibliothek Köln bis 2018 via Mail-Formular für kostenfreie Veranstaltungen registrieren. Als die Stadtbibliothek im Zuge einer Sonderfinanzierung 2018 ihr stadtweites MINT-Festival (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) namens MINTkölN mit über 100 Veranstaltungen in zwei Wochen steigen lassen konnte, kristallisierte sich ein immenser Personalaufwand in der Anmelde-Logistik heraus.

Schon weit vor dem eigentlichen Festival hatten wir bereits mehr als 1.000 Mailwechsel mit Interessierten geführt. Das waren teils die Anmeldungen selbst, aber auch Rückfragen, Änderungswünsche und »Extrawürste«. Besonders problematisch waren Buchungen, die am Wochenende eingingen – denn aus Nutzer:innenperspektive ist es nicht nachvollziehbar, warum eine digital abgesetzte Anmeldung erst am Montagmorgen bestätigt wird.

Eingebettet im städtischen Internetauftritt, war es uns außerdem nicht möglich, selbstständig Veranstaltungen als ausgebucht zu markieren. Dies erzeugte einen großen Überhang an Anmeldungen, denen man dann wieder absagen musste. Schnell wurde deutlich: Für das Folgejahr muss eine zeitgemäße Lösung gefunden werden. Excel und E-Mail sind für ein gewisses Volumen gangbar, ab einer kritischen Masse aber schlicht die falschen, da viel zu tragen, Werkzeuge.

**AUSSCHREIBUNG**

Da die MINTkölN auch 2019 wieder stattfinden durfte und sich die städtische Sonderförderung auch auf die Ausschreibung eines Buchungssystems verargumentieren ließ, galt es nun, Anforderungen für ein praktikables System zu benennen. Insgesamt gossen wir fast 40 Ausschreibungskriterien in ein Lastenheft, das es ermöglichen sollte, ein solides System zu finden. Neben der eigentlichen Funktion, ein automatisiertes Buchungsprozedere in einem selbst zu bedienenden Content Management System (CMS) zu erhalten, sollte alles für unsere Kund:in-

nen im Front-End übersichtlich gehalten sein. Ganz entscheidend: Buchungsbestätigungen per E-Mail, Stornierungsmöglichkeiten, Erinnerungsmails – alles individuell pro Veranstaltung anpassbar.

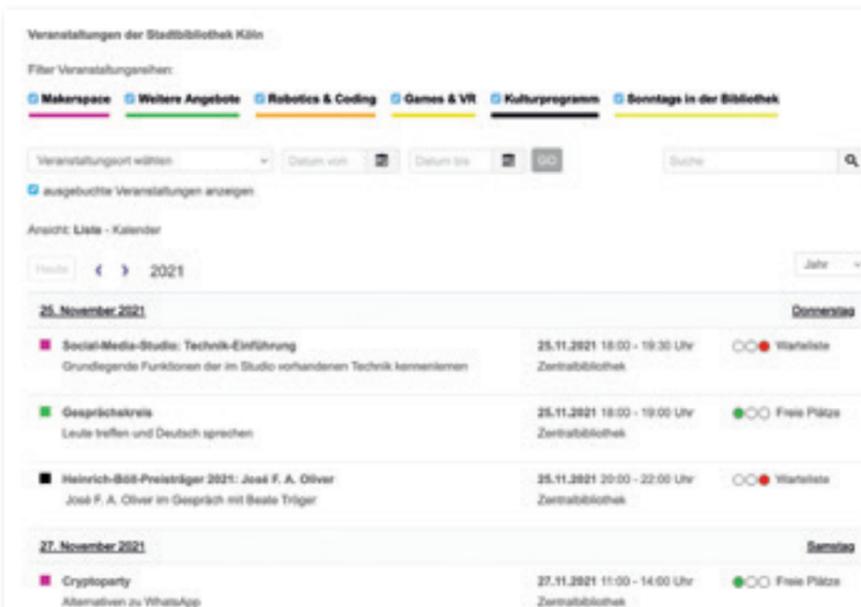
Im Front-End sollten Nutzer:innen nicht nur auf Anhebung freie Plätze sehen (wir entschieden uns für ein Ampel-System), sondern sich auch für eine Warteliste anmelden können. Die Anmeldung selbst sollte aber ohne eigentliche Konto-Erstellung möglich sein. Neben einem responsiven Webdesign sollte das Buchungssystem auch Kriterien zur Barrierefreiheit nach BITV und Richtlinien zur DSGVO erfüllen. Um niedrigen Verwaltungsaufwand zu garantieren, sollten wiederkehrende Termine leicht zu vervielfältigen sein und Stornierungen Teilnehmender einzeln oder gesamt möglich sein.

**VERGABE**

Nach Prüfung aller Anbieter, die sich im Vergabeverfahren beworben hatten, ging der Zuschlag an die in Potsdam sitzende Firma book2med und ihr Produkt easy2book. Deren Kerngeschäft war bisher ein System zur Terminvereinbarung bei Arztpraxen und Friseursalons – dieses passten die Entwickler:innen nun an unsere Bedürfnisse an. In einem iterativen Prozess begleiteten wir eng die Entwicklung des Systems; in mehreren Feedbackschleifen und Beta-Tests feilten wir an den Features.

*Das Front-End ist klar und übersichtlich gestaltet. Ein Ampel-System zeigt an, ob eine Veranstaltung noch Kapazitäten hat.*

Fotos: Jörn Neumann 2019



Neben der Veranstaltungsbuchung kauften wir parallel eine Ressourcenbuchung (<https://stbib-koeln.easy2book.de>) ein. Hier konnten zunächst Zeiträume zur Nutzung des Musikzimmers oder der 3D-Drucker gebucht werden. Inzwischen wurden die Ressourcen auf ein Social Media Studio (<https://www.stadt-koeln.de/artikel/71186>) und die Virtual-Reality-Station (<https://www.stadt-koeln.de/artikel/66173>) ausgeweitet. Das System erwies sich als recht flexibel und macht auch stündliche Pausen zum Lüften während der Pandemie möglich.

**ERSTES RESÜMEE**

Bei Ausschreibung und Beauftragung war bereits klar, dass viele Bedürfnisse unseres Hauses erst programmiert oder modifiziert werden müssten. Die Zusammenarbeit mit book2med stellte sich dabei aber als deutlich partnerschaftlicher heraus, als dies für viele andere bibliothekarische Software-Beauftragungen die Regel ist. Fehler wurden zumeist tagesaktuell und unbürokratisch bereinigt. Und neue Impulse zur Verbesserung des Systems wurden, verbunden mit einer weiteren Beauftragung, er-

atmet das System und der Wandel ist originäre Eigenschaft. Passend zur Philosophie der Stadtbibliothek Köln.

**DIE EVALUIERUNG**

Durch eine Verstetigung im Haushalt der Stadt Köln konnten wir die MINTkölN auch in den weiteren Jahren fortführen. Gewünscht wurde seitens unseres Finanziers allerdings eine intensivere Evaluierung. Für das Jahr 2020 realisierten wir das noch im Eilverfahren mit Papierbögen. Doch auch

*Die Autoren in Aktion: Hans Bodo Pohla (l.) und Sebastian Abresch mit Stadtbibliotheksdirektorin Dr. Hannelore Vogt*



Zu den Herbstferien im Oktober 2019 wurde das neue Veranstaltungssystem dann auf die Probe gestellt. Schnell stellte sich heraus, dass die Einhaltung der Maximalkapazitäten bei Veranstaltungsbuchungen technisch eine größere Herausforderung darstellte als angenommen. Auch letzte Feinheiten, wie Kalendereinträge, die auch für Zweigstellen auf die Zentralbibliothek verwiesen, oder Bedienungsfehler unsererseits sorgten für leichte Irritationen. Ebenfalls war es für alle ein Lernprozess, dass namens- und zeitgleiche Veranstaltungen sowohl in der Darstellung als auch für das System selbst kleinerer Verbesserungen bedurften. Viele Eventualitäten und Kinderkrankheiten, die in der Veranstaltungsbuchung dieser ersten Härteprobe auftauchten, besserten die Entwickler:innen umgehend nach – so auch den Umstand, dass alte Veranstaltungen auch im Nachhinein nicht mehr buchbar sein sollten.

möglich. Manchmal musste auch schlicht das Wording geändert werden. So stellte sich heraus, dass die Button-Beschriftung »Warteliste« deutlich transparenter war als »ausgebucht«. Zentrale Elemente, die wir nachträglich einkauften, waren ein »Read Only«-Zugang, der Mitarbeitenden ermöglichte, Anmeldungen einzusehen, ohne versehentlich Einstellungen des administrativen Back-Ends zu verändern. Dazu kam eine schlankere Stornierungsmöglichkeit und etwas mehr Gestaltungsfreiheit für Veranstaltungstexte.

Im laufenden Betrieb profitieren wir von Verbesserungen und Patches am Gesamtsystem (denn die Anwendung der Stadtbibliothek stellt ja nur einen Zweig dar). Bei aller Skepsis stellt sich das Modell der »Software as a Service« heute als Vorteil dar: Es gibt kein finales Endprodukt, vielmehr lebt und

hier sollte 2021 dann eine Realisation über easy2book erfolgen – einen Auftrag später implementierte book2med das Feature schlank ins System.

Rein technisch wird die Teilnahme der tatsächlichen Besucher:innen im System vermerkt, woraufhin eine entsprechende Mail abgeschickt wird, die zur Bewertung der Veranstaltung auffordert. Das anschließende Formular orientiert sich optisch an gängigen Online-Evaluierungen: Fünf-Sterne-Rankings und die Möglichkeit einen Freitext zu ergänzen. Geradezu erstaunlich ist die prozentuale Fülle an Rückläufern. Viele Eltern scheinen ihren Kindern auch direkt selbst das Formulieren zu überlassen, was grammatikalisch und inhaltlich wunderbare Stilblüten treibt. 🍷



KÖLN

# SIGNIERTE EINBÄNDE IN DER KÖLNER ISLANDICA-SAMMLUNG

Die Universitäts- und Stadtbibliothek (USB) Köln verfügt über eine einzigartige Sammlung isländischer Literatur, die auf den Kölner Bibliothekar und Sammler Heinrich Erkes zurückgeht. Er schenkte der Bibliothek 1920 neben mehreren tausend modernen Titeln auch 232 Drucke aus Island, die vor 1800 erschienen sind.



**CHARLOTTE EPPLE**  
Universitäts- und  
Stadtbibliothek zu  
Köln

Diese hauptsächlich geistlichen Bücher, die in der Islandforschung häufig im Schatten der handschriftlichen Sagaüberlieferung stehen, bieten einen faszinierenden Einblick in die Buchgeschichte des Landes. Nicht nur wegen ihrer handschriftlichen Exemplarspezifika wie Provenienzeinträgen, Ergänzungen oder beigebundener Makulatur sind sie als Unikate zu behandeln, sondern auch wegen ihrer Einbände. Da die isländische Einbandgeschichte bisher nur unzureichend erforscht ist, sollen hier einige Ergebnisse der laufenden Erschließung in Köln präsentiert werden.

## ERSTE DRUCKERPRESSE 1530

Das Buchbinderhandwerk wurde sicherlich schon mit der Ankunft des Christentums (und damit auch der lateinischen Schrift) um das Jahr 1000 nach Island gebracht, jedoch ist aus der Zeit vor dem Buchdruck kaum etwas darüber überliefert.<sup>(1)</sup> Ein einziger Buchbinder aus dem Mittelalter ist namentlich bekannt – Snorri Andrésson,<sup>(2)</sup> der im 14. Jahrhundert in der Handschrift AM 671 4to vermerkte, dass er sie gebunden und mit rotem Leder geschmückt habe.

Fotos: USB Köln

Die erste Druckerpresse kam um das Jahr 1530 auf die Insel. Sie blieb bis Ende des 18. Jahrhunderts die einzige. Der Bischof Guðbrandur Þorláksson druckte 1584 die erste vollständige isländische Bibel, die sogenannte »Guðbrandsbiblíá«. Für das Mammutprojekt, dessen Fertigstellung zwei Jahre brauchte, bestellte er einen Buchbinder aus Hamburg ein, der einen Teil der Bücher band und wohl am Bischofssitz auch einige Lehrlinge ausbildete.<sup>(3)</sup> Sein Werk prägte die Buchbindepraktiken nachhaltig: In Beschreibungen isländischer Einbände wird oft bemerkt, dass die Technik und Gestaltung noch bis ins 19. Jahrhundert an den Stand des Handwerks im 16. Jahrhundert auf dem Kontinent erinnert.<sup>(3)</sup> Interessant ist auch, dass Buchbinderstempel mit vollen Namen in Island noch recht spät auftauchen, im Gegensatz etwa zu Dänemark, wo ganze Namen im Laufe des 16. Jahrhunderts aus Platzgründen aus der Mode kamen.<sup>(4)</sup>

Es befinden sich verschiedene Bände in Köln, auf denen sich Buchbinder mit ihrem vollen Namen oder ihren Initialen verewigt haben. So gibt es zwei Bände aus dunklem Leder (AD+115 und AD+1120), auf denen die Buchstaben »ION S NIOLFS« zusammen mit der Jahreszahl 1686 zu erkennen sind. Dahinter steckt Jón Snjólfsson (1650 – nach 1709), über dessen Leben wenig bekannt ist. In der 1703 durchgeführten Volkszählung taucht er als Bauer in Grafarkot im Nordwesten Islands auf, war aber wohl als Buchbinder für den nahegelegenen Bischofssitz in Hólar tätig. Zwei seiner Söhne wurden ebenfalls Buchbinder am Bischofssitz. Bei den beiden Kölner Bänden handelt es sich um eine Sammlung von Predigten, die 1683 erschien (ADI+15), und eine Reihe von königlichen Erlässen und Kirchenrechtstexten, teils handschriftlich, die aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammen. Der Einband von AD+1120 hat wohl ursprünglich zu einem anderen Werk gehört und passt daher nicht ganz auf den Buchblock. Die Rolleneinbände sind ansonsten sehr schön und detailreich gearbeitet, was



Erste isländische Bibel (1584), von Arngrímur Gíslason Mitte des 9. Jahrhunderts neu gebunden

darauf hindeutet, dass Jón sein Handwerk professionell erlernt hatte. Mindestens ein Band aus seiner Werkstatt liegt in der königlichen Bibliothek in Kopenhagen,<sup>(4)</sup> ein weiterer in Reykjavík.<sup>(5)</sup>

Auch von der »Guðbrandsbiblíá« besitzt die USB Köln ein Exemplar. Ein handschriftlicher Provenienzvermerk am Ende des Luther-Vorworts erzählt uns etwas über seine Objektgeschichte: Am 14. April 1657 vermachte Illugi Björnsson, Pfarrer in Húsa-

vík im Nordosten Islands, diese Bibel seinem Sohn Jón und wünscht ihm, dass er mit Gottes Rat und Weisheit aufwache. Wir wissen nicht, in was für einem Einband das Buch im 17. Jahrhundert gesteckt hat. 200 Jahre später gelangte es zu Buchbinder Arngrímur Gíslason, ebenfalls in Nordostisland ansässig. Er band es in dunkles Leder und prägte seinen Namen und den seiner Frau Margrét auf den vorderen Deckel sowie die Jahreszahl 1856 auf den verschiedenen Exemplare handelt, ist unklar.



Zweite isländische Bibel  
(1644) mit dem Stempel  
des Buchbinders  
Ísleifur Finnbogason

### VIELES NOCH UNERFORSCHT

1644 wurde eine zweite isländische Bibelübersetzung, die sogenannte »Þorlákursbiblía«, von Bischof Þorlákur Skúlason (1597–1656) herausgegeben. Neben Buchecken und Schließen aus Metall, Rosetten und Rankenmuster zierte den Ledereinband des Kölner Exemplars (AD+I50) auch ein rautenförmiger Stempel mit einem Rad in der Mitte, umgeben von den Buchstaben »I F S A«. Die ersten drei sind die Initialen des ostisländischen Buchbinders Ísleifur Finnbogason (1765–1837), das A steht vermutlich für isl. á, »hat« oder »besitzt«. Derselbe Stempel findet sich auch auf einem kleineren und weniger aufwändig gearbeiteten Band (AD+I240), einer Art Bibelzusammenfassung von 1744. Auch Ísleifur ging neben dem Buchbinden anderen Tätig-

keiten nach, unter anderem als Bauer und Schmied, daher ist es gut möglich, dass er die Metallbeschläge auf AD+I50 selbst hergestellt hat.

Erste Erkenntnisse zu einigen signierten Einbänden aus der Sammlung alter isländischer Drucke sind also bereits zusammengetragen, und es ist geplant, diese in der digitalen Einbandsammlung zu präsentieren. Abgesehen von diesen Beispielen sind die meisten Bände der Islandsammlung unerforscht, darunter viele historische, aber unsignierte und schlichte Einbände, deren Zuordnung sehr schwierig ist. Es fehlt bisher eine systematische Erschließung und Beschreibung, die auch die Provenienzen miteinbezieht, um die Objektgeschichte nachzuzeichnen. 🍷

### ENDNOTEN

1. **Finnbogason, Guðmundur:** Bókband. In: Bókbindarinn 1 (1956) S. 26–35; <https://timarit.is/page/5815886>
2. Alle biografischen Angaben zu isländischen Buchbindern stammen von Sigurþór Sigurðsson (2020). Der isländischen Konvention entsprechend nenne ich die Isländer beim Vornamen, da sie als Nachnamen Patronymie statt Familiennamen tragen.
3. **Kyster, Anker:** Gamle islandske bogbind. In: Bogvennen 1930, S. 85–93; <https://tidsskrift.dk/bogvennen/article/download/72098/104329>
4. **Roos, Carl:** Om nogle signerede og nogle ikke signerede danske Bogbind fra det 16. Aarhundrede. In: Bogvennen 1929, S. 117; <https://tidsskrift.dk/bogvennen/article/download/72090/104313>
5. <https://baekur.is/bok/000136770/0/1/Huspostilla#page/n0/mode/2up>

Fotos: USB Köln

## » KURZ & KNAPP

# DUISBURG: 50 JAHRE INTERNATIONALE KINDERBUCHAUSSTELLUNG

Die erste Internationale Kinderbuchausstellung (IKiBu) 1971 bot ihren Besucher:innen etwas völlig Neues – eine kulturelle Veranstaltung, die auf die Bedürfnisse von Kindern zugeschnitten war. Das ist nun 50 Jahre her. Die Motivation dieser renommierten Duisburger Großveranstaltung ist geblieben: Die IKiBu möchte die Fantasie und Kreativität von Kindern und Jugendlichen aktiv fördern und ihnen dabei auf Augenhöhe begegnen. Darüber hinaus soll die breite Öffentlichkeit einen Einblick in die Vielfalt der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur erhalten – Jahr für Jahr und immer unter einem anderen Schwerpunktthema; um Ritter, Seefahrer, Ungeheuer, Detektive, Helden, China, Afrika, Technik, Zeitreise ging es schon.

1971 fand das Festival überregionale Aufmerksamkeit. Medien aus ganz Deutschland berichteten. Die NRZ stellt damals fest, dass die IKiBu eine »echte Bedarfslücke gefüllt« habe. Nach diesem großen Erfolg stand schnell fest, dass die Veranstaltung fortgesetzt werden sollte.

Inzwischen hat sich vieles verändert. Die alte Mercatorhalle gibt es nicht mehr. Die Spielorte der IKiBu wurden verlegt – in die Zentralbibliothek, die Bezirksbibliotheken, den Landschaftspark Duisburg-Nord, das Explorado Kindermuseum, das Rathaus oder das Kultur- und Stadthistorische Museum. Ein Teil des Programms richtet sich ausdrücklich an Schulen und KiTas. Was geblieben ist, ist das große Engagement des IKiBu-Teams der Kinder- und Jugendbibliothek und das Ziel, Kinder, Jugendliche und ihre Familien mit Programm rund um Lesen und Literatur zum Hören, Lesen, Staunen und Mitmachen anzuregen.

Die IKiBu sei eine »Konstante, die Generationen von Duisburger Kindern spannende Veranstaltungen rund um das Lesen ermöglicht hat und weiterhin ermöglichen wird«, betonte Astrid Neese, Beigeordnete für Bildung, Arbeit und Soziales der Stadt, anlässlich des Jubiläums. Dr. Jan-Pieter Barbian, Direktor der Stadtbibliothek, wies besonders auf die große Bedeutung der IKiBu im Rahmen der Lese- und Sprachförderung gerade in Duisburg hin. Er ist es auch, der anlässlich eines halben Jahrhunderts IKiBu im Auftrag der Duisburger Bibliotheksstiftung das Buch »Fantastische Welten« herausgab und damit die vielen spannenden Erlebnisse und Begegnungen für die Nachwelt erhält.

Zum Jubiläum gab es Mitte November 2021 ein besonders buntes Programm, das Jens Holthoff, Leiter der Kinder- und Jugendbibliothek, mit dem Team der Stadtbibliothek organisierte. Trotz der überwiegend digitalen Angebote gab es für die Kinder viele Möglichkeiten, aktiv zu werden. Neben Lesungen, einem Live-Hörspiel und Kindertheater fanden Workshops statt, bei denen die Kinder zum Beispiel einen KI-Roboter füttern, ein digitales Buch erstellen oder einen Stop-Motion-Film aufnehmen konnten. Ein Highlight war das IKiBu-TV, in dem Schauspieler Peter G. Dirmeier von Montag bis Freitag täglich um 14 Uhr Kinderbuchautor:innen interviewte. 🍷

sla



Die Plakate aus den Jahren 1971 und 2021 sind Zeugen ihrer Zeit.

Mehr als 80.000 Besucher:innen eroberten im Jahr der Premiere die Duisburger Mercatorhalle, erfreuten sich an Buchausstellungen, Kindertheater, Filmen, Diskussionen. Von Beginn an traf man auf der IKiBu bekannte Autor:innen und Illustrator:innen. Von Elisabeth Borchers, Janosch bis zu Willi Fährmann und Otfried Preußler ist mittlerweile eine schier unendliche Liste des Who-Is-Who von mit Kinderliteratur befassten Zeitgenoss:innen zusammengelassen. Zur großen Geburtstagsfeier 2021 kam die Hamburger Kinderbuchautorin und Lesebotschafterin Kirsten Boie.

Fotos: Stadtbibliothek Duisburg

# KULTURKITS – EIN NEUES FORMAT DER BILDUNGSPARTNER NRW

Flexible, hybride Formate, die neue Kanäle und Settings für die Zusammenarbeit eröffnen, sind in letzter Zeit in großer Zahl entstanden. Mit den KulturKits und dazugehörigen Unterstützungsmaterialien möchte Bildungspartner NRW dazu beitragen, dass Kooperationspartner miteinander guten Kontakt pflegen und ihn vielleicht noch intensivieren können. Inspiriert wurden die KulturKits von der Idee einiger Escape-Room-Betreiber im ersten Lockdown 2020, ihre »Rooms« zu den Spieler:innen nach Hause zu bringen. Ähnlich flexibel an wechselnde Rahmenbedingungen anpassbar soll das KulturKit funktionieren.

Ein KulturKit ist ein selbstgepacktes Paket voller Gegenstände und Aktionen, das ein außerschulischer Bildungspartner nach Absprache an Lehrkräfte versendet. Es beinhaltet analoge und digitale, materielle und virtuelle, konkret-haptische und abstrakte Elemente. Die Grundelemente und Rahmenstrukturen eines KulturKits sind immer gleich und werden für jedes KulturKits-Projekt vom außerschulischen Bildungspartner individuell konkretisiert. Gemeinsam haben alle KulturKits eine hohe Identifikation mit einer Geschichte, einer Figur oder einer Mission sowie die Verbindung von digitalen und analogen Elementen. So eingestimmt wird auch der Besuch am außerschulischen Kulturort ganz anders wahrgenommen und viel intensiver erlebt. Denn die Arbeit mit einem KulturKit findet über ca. zwei Wochen in der Schule statt und bereitet ein Erlebnis am jeweiligen Kulturort vor, etwa den Besuch einer Lesung oder die Mitgestaltung einer Ausstellungsfeier. Dabei ist es möglich, ein KulturKit so zu konzipieren, dass es eher im Klassenverband, in Kleingruppen oder auch individuell zu bearbei-

ten ist; es kann in den Klassenraum gestellt oder den Schüler:innen in Form von Beuteln mit nach Hause gegeben werden. Ganz, wie die Situation es erfordert, die Lerngruppe es bevorzugt oder das Thema es nahelegt.

Ein faszinierendes Praxisbeispiel aus dem Bereich der Bibliotheken gibt es bereits: Das Kinder- und Jugendliteraturzentrum NRW jugendstil entwickelte ein KulturKit zum Kinderbuch »Stadtbär«. Acht verschiedene Aktionsboxen vermitteln Schüler:innen der 1. bis 3. Klasse bunt und vielfältig alle Aspekte des Buches und sprechen auf kreative Weise unterschiedliche Lesefertigkeiten und kulturelle Kompetenzen an. In einer Spielhandlung als Rahmung werden etwa Comics erstellt, Bilder genau unter die Lupe genommen oder Rätsel gelöst. Für die Hand der Lehrkräfte, aber



In den KulturKit-Beuteln können Kinder die Materialien mit nach Hause nehmen.

## ZIELE DER KULTURKITS

- › Aufbau von Spannung und Identifikation vor einem Kooperationsereignis
- › Nachhaltigkeit durch außergewöhnliche Produkte, die entstehen
- › Hineinholen von Kultur in den Lebensalltag der Schüler:innen
- › Verbindung digitaler Medien und haptischer Materialien und Gegenstände
- › Anpassbarkeit auf verschiedene Lern- und Arbeitssituationen
- › Rückbindung an den außerschulischen Partnerort

natürlich auch der Bibliotheken ist ein Anleitungsbuch entstanden. Ein großer Holzlaster trägt nicht wie im Buch den Bären in die Stadt, sondern die KulturKits in die Klassen. Im Rahmen der Ruhr-Konferenz sind die Bibliotheken Bochum, Herne, Dortmund, Marl und Essen, teils mit Stadtteilbibliotheken, aktuell die Pioniere dieses KulturKits – das Projekt mit den Partnerschulen läuft noch bis Ende des Schuljahres 2021/22. Ab Herbst 2022 geht der Stadtbär dann mit jugendstil auf die Reise durch NRW.

Bibliotheken, die Interesse daran haben, ein eigenes KulturKit zu einem Buchtitel oder einem anderen Thema zu entwickeln, steht auf der Website von Bildungspartner

NRW eine ausführliche Checkliste für die Erstellung zur Verfügung. Turnbeutel für die Schüler:innen sowie KulturKits-Sticker für das Branding eigener Verpackungen können kostenfrei bei der Geschäftsstelle Bildungspartner NRW bestellt werden. Nach der Durchführung des Projekts bietet Bildungspartner NRW die Möglichkeit, eine Kurzdokumentation im KulturKits-Praxispool zu veröffentlichen. Mehr dazu unter: [www.bildungspartner.nrw](http://www.bildungspartner.nrw) > KulturKits

Anja Warnkross

Foto: Hannah Heimbuchner, IVR-ZMB

## » MELDUNGEN

### » BIBLIOTHEK DES JAHRES 2021: PREISVERLEIHUNG IN PADERBORN



Dass die Stadtbibliothek Paderborn »Bibliothek des Jahres« 2021 werden würde, war schon länger bekannt. Am Tag der Bibliotheken, Sonntag 24. Oktober 2021, fand dann in Paderborn die offizielle Preisverleihung statt. Die Auszeichnung übergaben Petra Büning (l.) als stellvertretende Bundesvorstandsvorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv) und Dr. Thomas de Maizière, Vorsitzender der Deutsche Telekom Stiftung (r.).

Katrin Stroth, Leiterin der Stadtbibliothek Paderborn, nahm den Preis für ihr Team entgegen, unterstützt von Bürgermeister Michael Dreier. Die Paderborner erhielten den mit 20.000 Euro dotierten nationalen Bibliothekspreis für ihre zukunftsorientierte Bibliotheksarbeit, die, wie es hieß, Digitalität, Nachhaltigkeit, Innovation und Kooperation miteinander vereine. 🍷

### » ANDREA KARIMÉ IM BLOG AUF WWW.SCHREIBLAND-NRW.DE

Das Projekt SchreibLand NRW, in dessen Rahmen 2022 wieder 80 Schreibwerkstätten für Kinder und Jugendliche gefördert werden, entwickelt sich von Jahr zu Jahr weiter. Mit einer neuen Idee startet SchreibLand NRW ins Jahr 2022. Auf der Webseite wird ein Blog eingerichtet, dem Interessierte folgen können und auf dem Autor:innen, die schon Werkstätten durch-

geführt haben, in regelmäßigen Abständen Schreibaufgaben abwechselnd für Jugendliche und für Kinder stellen. Die drei überzeugendsten Texte werden auf dem Blog veröffentlicht, der/die Gewinner:in mit einem signierten Buch ausgezeichnet. Den Anfang wird mit ihrer Aufgabe für Kinder im ersten Quartal 2022 Kinderbuchautorin Andrea Karimé machen, die u. a. 2018 für



ihr Buch »King kommt noch« mit dem Kinderbuchpreis NRW ausgezeichnet wurde. Das Projekt SchreibLand NRW wird vom Land NRW gefördert, vom Literaturbüro organisiert und vom vbnw unterstützt. 🍷

### » PROF. DR. ENGELBERT PLASSMANN GESTORBEN

Im Alter von 86 Jahren ist Prof. Dr. Engelbert Plassmann Anfang November 2021 verstorben. Engelbert Plassmann war in den 1970er Jahren an der Universitäts- sowie der Fachhochschulbibliothek in Bochum beschäftigt, später lehrte er an der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen in Köln und übernahm von 1986 bis 1990 das Amt des Rektors. Nach der Wende verließ er das Rheinland, bekleidete das Amt des Gründungsdekans des Fachbereiches Buch und Museum an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig und lehrte seit 1995 an der Humboldt-Universität zu Berlin. Eine ausführliche Würdigung seines Wirkens folgt im nächsten ProLibris-Heft. 🍷

Foto: Besim Mazhiq

### » SCHREIBWETTBEWERB FÜR MENSCHEN IN HAFT UND ARREST

Der Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. hat 2021 in Kooperation mit dem UNESCO-Institut für lebenslanges Lernen (UIL) in Hamburg, dem Ministerium der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf und dem Förderverein KonTEXT Leseprojekt e. V. in München einen bundesweiten Schreibwettbewerb für Menschen in Haft und Arrest durchgeführt. Daran nahmen 301 Insassen aus 80 Justizvollzugsanstalten und fünf Jugendarrestanstalten mit fast 400 eingereichten Beiträgen teil. Am Deutschen Vorlesetag Mitte November 2021 wurden die elf Gewinner:innen des Schreibwettbewerbs durch den Förderverein Gefangenenbüchereien in der Justizvollzugsanstalt Bochum prämiert. 🍷

## » KULTURGESETZBUCH AB 1. JANUAR 2022 IN KRAFT

Mit breiter Zustimmung über die Regierungsfractionen hinweg hat der Landtag Ende November 2021 überraschend zügig das neue Kulturgesetzbuch beschlossen. Damit tritt auch die Regelung für die Bibliotheken – das lange geforderte »Bibliotheksgesetz« – wie geplant zum 1. Januar 2022 in Kraft. Das Kulturgesetzbuch soll künftig sämtliche die Kultur betreffenden

rechtlichen Regelungen und Gesetze in einem Gesetzeswerk bündeln. Es setze, so die Pressemitteilung des Landes, mit der erstmaligen gesetzlichen Verankerung von Bibliotheken aber auch Musikschulen einen wichtigen Akzent und gebe damit ein klares Bekenntnis zu diesen wichtigen Orten kultureller Bildung ab. Der Änderungsantrag der SPD-Fraktion fand keine Berücksichtigung mehr. Der Verband der Bibliotheken des Landes NRW (vbnw) verlieh seiner Freude Ausdruck, dass es »nach Jahrzehnten des Hoffens und Wartens nun endlich das NRW-Bibliotheksgesetz« gebe. Allerdings hätte man sich mehr Aussagen gewünscht, die den Bibliotheken zu einer mindestens mittelfristigen finanziellen Planungssicherheit verholfen hätten. ❗

rechtlichen Regelungen und Gesetze in einem Gesetzeswerk bündeln. Es setze, so die Pressemitteilung des Landes, mit der erstmaligen gesetzlichen Verankerung von Bibliotheken aber auch Musikschulen einen wichtigen Akzent und gebe damit ein klares Bekenntnis zu diesen wichtigen Orten kultureller Bildung ab. Der Änderungsantrag der SPD-Fraktion fand keine Berücksichtigung mehr. Der Verband der Bibliotheken des Landes NRW (vbnw) verlieh seiner Freude Ausdruck, dass es »nach Jahrzehnten des Hoffens und Wartens nun endlich das NRW-Bibliotheksgesetz« gebe. Allerdings hätte man sich mehr Aussagen gewünscht, die den Bibliotheken zu einer mindestens mittelfristigen finanziellen Planungssicherheit verholfen hätten. ❗



## » DAS MOTTO 2023: „GRENZENLOS!“

Für Freitag, 17. März 2023, laden die Bibliotheken – nicht nur in Nordrhein-Westfalen – alle Bürger:innen wieder zur »Nacht der Bibliotheken« ein. Ganz optimistisch setzt die Planungsgruppe »Nacht« des vbnw, der die Großveranstaltung organisiert

und zum Teil finanziert, darauf, dass es 2023 wieder möglich sein wird, grenzenlos gemeinsam zu feiern. Was also lag näher, als die

»Nacht der Bibliotheken« 2023 unter das Motto »grenzenlos!« zu stellen? Das Motto beschreibt auch den Ort Bibliothek ganz ausgezeichnet, einen Ort, an dem Menschen aller Kulturen und Interessen willkommen sind. Unabhängig von Gehalt und Bildung können sie sich informieren, Angebote nutzen, dazulernen, ausprobieren und miteinander ins Gespräch kommen. Und könnte nicht auch der Traum von einer Welt, in der Grenzen aller Art an Bedeutung verlieren, Anstoß für Programmideen zur »Nacht der Bibliotheken« liefern? Ein Antrag auf Landesförderung wurde gestellt. ❗

## » BID MÖCHTE KONGRESS VERLEGEN

Der Bibliothekskongress 2022 wird im März 2022 nicht vor Ort in Leipzig stattfinden. Das teilte Bibliothek & Information Deutschland (BID), der veranstaltende Dachverband des Kongresses, mit. Grund ist die Pandemie, deren Verlauf schwer einzuschätzen ist. Der BID bemüht sich um eine Verschiebung des Präsenz-Kongresses in den Frühsommer 2022. Sollte dies nicht möglich sein, werde er als digitale Veranstaltung im März 2022 stattfinden. ❗

## » 75 JAHRE VBNW: SAVE THE DATE

Der Verband der Bibliotheken des Landes NRW e. V. feiert 2022 sein 75-jähriges Bestehen und lädt alle Mitglieder herzlich ein, an der Jubiläumsveranstaltung teilzunehmen. Merken Sie sich den Termin bitte jetzt schon vor! An der inhaltlichen Ausgestaltung arbeitet ein Arbeitskreis aus Mitgliedern des Vorstands zurzeit, aber Termin, Ort und Zeitpunkt stehen fest: Mittwoch, 30. November 2022, ab 10 Uhr in der Zentralbibliothek Düsseldorf im KAP1 am Hauptbahnhof. ❗

## ❗ HELD:INNEN IN SACHEN DURCHHALTEVERMÖGEN

Die Corona-Pandemie fordert von uns zurzeit ein hohes Maß an Durchhaltevermögen. Doch wo man hinschaut: Ungeduld, Missmut, Grantigkeit. Der Geduldsfaden vieler Mitmenschen steht stark unter Spannung. Vielleicht helfen da Vorbilder weiter?! Vorbilder wie die Mitglieder des »Arbeitskreises Erhalt Bücherei Uerdingen«? Sie sind wahre Held:innen in Sachen langer Atem. Seit sage und schreibe 444 Wochen (und damit seit der Schließung ihrer Bücherei 2013) laden sie jeden Montag – ob Sonnenschein oder Schneesturm – zu einer öf-

fentlichen Lesung vor das ehemalige Bibliotheksgebäude ein. Mit Erfolg: 2014 fiel der Ratsbeschluss, ihnen die Bücherei zurückzugeben. Sie lasen weiter. 2021 bekam Krefeld für die Sanierung des Gebäudes fünf Millionen Euro vom Land. Ende 2022 soll mit den Baumaßnahmen begonnen werden. Sie lesen immer noch. Die Wiedereröffnung? Ende 2025, so der Plan. Endlose Geduld scheint also nicht mehr vonnöten, bis sich 12 Jahre Beharrlichkeit auszahlen werden. Ein Vorbild für Corona-Müde? Ja. Aber bitte nicht für 12 (!) Jahre! ❗

